
EGGER NACHRICHTEN

Nr. 40

Oktober 2000

Berichte aus der Schulgemeinde Egg mit ihren Dörfern und Weilern
Wiezikon, Horben, Egg, Fliegenast, Than, Eichholz, Hurnen und Riethof



*Der Männerchor Egg am Eidgenössischen Sängerkongress im Wallis 2000
vor dem Wettgesang (Foto Karlheinz Ribar)*

INHALT

Geleitwort	3
Politische Gemeinde Eschlikon: Aus dem Gemeindehaus	4
Die „Horbener Truhe“	6
Politische Gemeinde Sirnach: Aus dem Gemeindehaus	8
Ein Fliegenaster in Sirnach	10
Wiezikon: Erwin Brühwiler-Kaiser - eine Erfolgsgeschichte	11
Hobby, Freizeitbeschäftigung: Angela Christen	19
Schulgemeinde Egg: Schuljahresbeginn	22
Bericht des Schulpräsidenten	23
Fasnachtsumzug 2000 in Sirnach	24
Ferienplan 2000/01	25
Schülerliste Egg Jahrgänge 1950-87	26
Rücktritte	30
Die neue Kindergärtnerin	35
Klassentreffen der Jahrgänge 1922-30	37
Klassentreffen der Jahrgänge 1949-53	39
Socken, Socken...	40
Musikschule Hinterthurgau: Neuigkeiten	42
Männerchor Egg: Vereinsgeschichte 1. Teil	43
FTV Wiezikon-Horben / Egger Hobby-Chor: Unterhaltungen	62
Schützengesellschaft Egg-Wallenwil: Berichte	65
Dorfverein Wiezikon: Auf in die Flumserberge!	68
Männerchor Egg: Unterhaltungen 1999	70
125. Hauptversammlung	72
Zuschrift: Gedanken zur Volksschule Sirnach	74
Frauenturnverein Wiezikon-Horben: Berichte	75
Club junger Familien / Sirnacher Frauenvereine: Aus dem Angebot	77
Gratulationen	78
Voranzeigen: Schulschlussfeier Egg	80
Dorffest Wiezikon 2000	80

IMPRESSUM

Redaktion und Abschrift: Ruedi Isler, Schulhausstrasse 3, 8372 Wiezikon, Tel. 071 966 18 80, E-mail: rudolf.isler@freesurf.ch - **Abonnemente u. Nachlieferungen:** Anita Millhäusler, Egg 1, 8372 Wiezikon, Tel. 071 966 32 17 - **Herstellung:** Druckerei Sirnach AG. - **Fotografinnen und Fotografen** werden soweit möglich in den Bildlegenden genannt. - **Redaktionsschluss für Nr.40:** 28. August 2000



Liebe Leserin, lieber Leser

Wie angekündigt enthält diese Nummer den zweiten Teil der Männerchor-Chronik mit dem Vereinsgeschehen im 20. Jahrhundert. Diesmal zeichnet Chorpräsident Karlheinz Ribar für Text und Bildauswahl verantwortlich. An dieser Stelle sei dem jubelnden Verein mit den besten Wünschen für die Zukunft gratuliert!

Ein besonderes Jubiläum wurde auch in der Wieziker „Sonne“ gefeiert: Seit hundert Jahren befindet sich dieses Dorfrestraurant im Besitz der Familie Thalman. Äusserst geschichtsbewusst hat sich der 87-jährige (!) Altwirt und Bauer Max Thalman hingesezt und eine Familiengeschichte für uns verfasst. Bravo! Aber es kommt noch besser: Als langjähriger Freund der EGGER NACHRICHTEN hat er diesen im gleichen Zuge einen sehr namhaften Geldbetrag überwiesen. Ein grosses Dankeschön, sicher im Namen der ganzen Leserschaft!

Nur drei Jahre nach der Sistierung der Ortsgemeinden Horben und Wiezikon steht nun auch noch die Aufhebung der Schulgemeinde Egg zur Diskussion. Schulpräsident Bruno Weber bereitet uns mit einem Brief auf die wichtige Orientierungsversammlung in dieser Sache am 31. Oktober 2000 in der Turnhalle Egg vor.

Sprechen auch die Fakten für einen Zusammenschluss aller Schulen in der Politischen Gemeinde Sirnach, überrascht doch das eingeschlagene Tempo, und manch kritischer Geist mag sich etwas befremdet an die Beteuerungen der Politiker vor wenigen Jahren erinnern, die Schulen seien von der Gemeinde-Reorganisation in keiner Weise betroffen. Freilich trifft unsere Behörde keine Schuld - sie folgt mit ihrem Vorgehen lediglich dem Wähler- bzw. Kantonswillen. Und gegessen wird auch da nicht so heiss wie gekocht: Am Egger Schulbetrieb würde sich nach einer Fusion äusserlich wahrscheinlich nicht allzuviel ändern.

Am 13. August starb unerwartet Klara Müller-Krähenbühl in der Egg. Trotz immensem Arbeitspensum in Haus und Hof gehörte sie 1973 bis 1989 als erste Frau der Schulbehörde Egg an¹. Wer das gütige Klärli näher kannte, wird ihr ein Plätzchen im Herzen bewahren. Damit verbleibe ich mit herzlichem Gruss

Ihr Ruedi Isler

¹ Siehe Abschiedsinterview in den EGGER NACHRICHTEN Nr. 14/1989



POLITISCHE GEMEINDE ESCHLIKON

AUS DEM GEMEINDE- HAUS

Adolf Müller, Gemeinderat

ORTSPLANUNG

Die von den ehemaligen Ortsgemeinden Eschlikon, Wallenwil und Horben erlassenen Baureglemente und Zonenpläne sind für die betreffenden Gebiete immer noch in Kraft. Für die Erteilung von Baubewilligungen sind deshalb je nach Standort des Bauvorhabens immer noch unterschiedliche Vorschriften anzuwenden. Die vom Gemeinderat im August des letzten Jahres gewählte Planungskommission, in der die Weiler Hurnen, Riethof und Than durch Bruno Meili, Friedtal, vertreten ist, hat in den letzten Monaten intensiv an der neuen Ortsplanung für die Gemeinde Eschlikon gearbeitet. Bereits liegt ein Grobkonzept für die Zonenplanung vor, das am 4. April 2000 an einer Orientierungsversammlung der Bevölkerung vorgestellt wurde. Der Gemeinderat ist an der aktiven Mitwirkung der Bevölkerung an dieser für die Zukunft der Gemeinde wichtigen Planung interessiert. Eine Dokumentation über das Grobkonzept kann auf der Gemeindeverwaltung Eschlikon bezogen werden.

BAUBEWILLIGUNGEN

Im letzten Sommer ist das Restaurant „Landhaus“ in Hurnen um- und ausgebaut worden. Es ist bereits wieder zu einem beliebten Treffpunkt der Bevölkerung und vor allem der Vereine geworden. Wenn die Tage länger und wärmer werden, wird die neue Gartenwirtschaft bald zu einem Anziehungspunkt für Familien werden. In der Umgebung des Restaurants entstehen bereits neue Wohnhäuser. Die Baubewilligung für vier Einfamilienhäuser ist der Firma Ziltener AG vor einiger Zeit erteilt worden. Weitere Baubewilligungen sind in Hurnen erteilt worden für eine Garage mit Sitzplatz an die Erbgemeinschaft Specker und für den

Volksschulgemeinde berücksichtigt dieses Anliegen z.B. durch das Einsetzen einer Schulleitung in der Schule Egg.

- ☼ Eine Volksschulgemeinde auf dem Gebiet der politischen Gemeinde ermöglicht zu einem späteren Zeitpunkt auch deren Zusammenschluss.
- ☼ Das Dorf Hurnen und die Weiler Eichholz, Fliegenast, Friedtal, Riethof und Than, die seit 1997 zur Politischen Gemeinde Eschlikon gehören, werden Teil der Volksschulgemeinde Eschlikon. Eine vertragliche Regelung erlaubt es den Schülerinnen und Schülern der oben genannten Gebiete weiterhin, den Kindergarten und die Primarschule Egg zu besuchen, sofern sie es wünschen. Diese Wahl ist für die Eltern kostenlos. Es wird kein zusätzliches Schulgeld erhoben.
- ☼ Die Anforderungen an eine leistungsfähige, finanzierbare Schule sind gestiegen.
- ☼ Finanziell werden kleine Schulgemeinden mit dem neuen Finanzierungsmodell der Schülerpauschale überdurchschnittlich stark benachteiligt.
- ☼ Administration und Verwaltung werden durch den Einbezug zweier politischer Gemeinden wesentlich erschwert.
- ☼ Es wird immer schwieriger, Bürgerinnen und Bürger für öffentliche Ämter zu gewinnen.

Diese und weitere Aspekte führten die Behörde und die Lehrerschaft der Primarschule Egg zur Überzeugung, die Bildung einer Volksschulgemeinde zu befürworten und zu unterstützen.

Über die Zukunft unserer Schule bestimmen letztlich Sie, verehrte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Wir laden Sie recht herzlich ein zu unserem Informations- und Diskussionsabend am

**Dienstag, 31. Oktober 2000, 20.00 Uhr
in der Turnhalle Egg.**

Mit freundlichen Grüßen
für die Schulvorsteherschaft Egg:
Bruno Weber, Präsident

erfolgreich abgeschlossen werden. Mit dem verbliebenen Restvermögen wurden seither noch einzelne Ergänzungen im Ausbau der Flurstrassen vorgenommen. Nach dem Abschluss dieser Arbeiten verblieb noch ein Restvermögen von Fr. 13'596.90, das der Gemeinde Eschlikon übergeben wurde. Der Betrag fliesst in die Spezialfinanzierung „Flur- und Waldstrassen, Entwässerungen“. Der Bestand dieser Spezialfinanzierung steht gemäss Flurreglement für Bau und Unterhalt von Flur- und Waldstrassen sowie für Entwässerungen zur Verfügung.

„HORBENER TRUHE“ BEI ZIVIL-TRAUUNGEN

Norbert Näf, Gemeindeschreiber und Zivilstandsbeamter

GEMEINDE-REORGANISATION HAT SICH BEWÄHRT

Die ehemalige Ortsgemeinde Horben wurde bekanntlich bei der Gemeindereorganisation per 1.1.1997 aufgelöst und deren Gemeindegebiet auf die Politischen Gemeinden Sirnach und Eschlikon aufgeteilt. Beim Zivilstandsamt musste und muss heute noch vielen Ämtern in der ganzen Schweiz erklärt werden, dass nun Horber Bürger zu Doppelbürgern von Eschlikon **und** Sirnach geworden sind. Wir sind der Meinung, dass sich die Gemeindereorganisation bewährt hat und hoffen, dass die Gemeindeverwaltung Eschlikon auch zur Zufriedenheit aller Einwohnerinnen und Einwohner aus Humen, Than, Eichholz, Fliegenast, Friedtal und Riethof arbeitet. Kritik oder Anregungen zur Verbesserung unserer Dienstleistungen nehme ich jederzeit gerne entgegen.

AKTEN UND MOBILIAR DER ORTSGEMEINDE HORBEN

Die Politische Gemeinde Eschlikon hat die Ehre, dass sie die Akten und alten Bücher der ehemaligen Ortsgemeinde Horben zu treuer Hand der Geschichte übernehmen durfte. Dazu gehört auch das Mobiliar, zu dem eine schmucke Truhe gehört (siehe Bild). Die ehemalige Ortsbehörde von Horben hat in kluger Voraussicht das Relikt bei der Firma Brühwiler, Wiezikon, restaurieren lassen. Die Truhe hat zwei kleine Fächer, wovon eines nochmals in zwei Schubladen unterteilt ist. Das andere mutet fast etwas geheimnisvoll an, da es wie ein doppelter Boden in Erscheinung tritt. Die kleine Truhe lässt sich nur mit drei verschiedenen Schlüsseln öffnen. Ich habe mir erzählen lassen, dass vor langer Zeit in der Truhe wichtige Akten der OG Horben aufbewahrt wurden. Da jedes

II Die einzelnen Organe

A Die Schulgemeinde

Art. 6

Stellung: Die Volksschulgemeinde Sirnach als Gesamtheit der stimmberechtigten Einwohner ist das oberste Organ der Gemeinde.

Art. 7

Abstimmungen: Für Stimmrecht, Wahlen und Abstimmungen gilt die kantonale Gesetzgebung.

Niedergelassene Ausländer können beratend mitwirken, an der Schulgemeindeversammlung teilnehmen und Meinungen vertreten.

Art. 8

Verfahren: Wahlen gemäss Art. 9 erfolgen an der Urne. Sachgeschäfte gemäss Art. 10 werden an der Schulgemeindeversammlung entschieden.

Die Schulvorsteherschaft kann auch Sachgeschäfte der Urnenabstimmung unterstellen.

Art. 9

Wahlen: Die Volksschulgemeinde Sirnach wählt an der Urne für 4 Jahre:

- ☒ die Schulvorsteherschaft
- ☒ den Schulpräsidenten
- ☒ die Rechnungsprüfungskommission

Als Urnenoffizianten gelten diejenigen der politischen Gemeinde.

Art. 10

Sachgeschäfte: Der Schulgemeindeversammlung müssen folgende Sachgeschäfte zur Abstimmung unterbreitet werden:

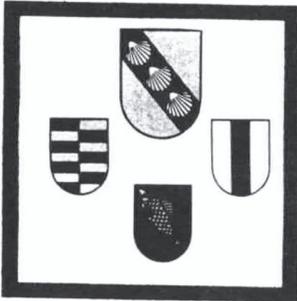
- ☒ Erlass sowie Änderungen des Organisationsreglementes
- ☒ der jährliche Voranschlag mit dem Steuerfuss
- ☒ die Jahresrechnung mit dem Jahresbericht
- ☒ Ausgaben, die die Finanzkompetenz der Schulbehörde gemäss Art. 17 übersteigen
- ☒ Genehmigung über Ankauf, Verkauf oder Tausch von Liegenschaften, sofern sie die Finanzkompetenz der Behörde überschreiten
- ☒ neu zu übernehmende Aufgaben erheblicher Tragweite.

Vorbehalten bleibt Art. 8.

Art. 11

Gemeindeversammlung: Die Schulgemeindeversammlung wird von

Müller und Paul Müller, beide Riethof, für die Informationen über die Truhe und der „letzten“ Ortsbehörde für ihr Kunst- und Geschichtsverständnis, welche sie mit der Restaurierung der Truhe bewiesen hat.



POLITISCHE GEMEINDE SIRNACH

AUS DEM GEMEINDEHAUS
Heinrich Keller, Gemeinderat

JAHRESBEGINN 2000

Der bereits zur Tradition gewordene Neujahrsapéro der Politischen Gemeinde lockte am 2. Januar viele Einwohnerinnen und Einwohner aus allen Gemeindeteilen ins Mehrzweckgebäude Egg. Nach der Begrüssung durch Ruedi Wendel und einer Einleitung durch den Egger Hobby-Chor sprach Gemeindeammann Kurt Baumann über einige Gedanken, die ihn am Jahrtausendwechsel bewegt hatten. Mit einem weiteren Liedervortrag und den „Tanzzapfen-Örgelern“ schloss der fröhliche Anlass.

Etwas freute uns ganz besonders, nämlich, dass das erste am 1. Januar 2000 geborene Kind im Thurgau - Aaron Zampogna - aus Wiezikon stammt.

GEMEINDEVERSAMMLUNG

Als Vorbereitung auf die Gemeindeversammlung vom 9. März fanden in allen Ortsteilen der Politischen Gemeinde Informationsveranstaltungen statt. In diesem kleineren Rahmen kamen auch Wünsche und Fragen zur Sprache, die sonst vielleicht nie gestellt worden wären. Das positive Echo zeigt, dass diese Art von Information einem Bedürfnis entspricht.

Anlässlich der Gemeindeversammlung war der Steuerfuss das grosse Diskussionsthema. Obwohl eine Steuersenkung im Interesse aller Einwohner läge, muss es jedem etwas bringen. Dies ist zur Zeit nicht möglich, da das gültige Finanzausgleichsgesetz eine Verkoppelung der

nungen, Reglemente und Beschlüsse der Stimmbürger. Sie stellt Lehrer, den Pfleger und weiteres Personal ein, soweit dies für die Besorgung der Angelegenheiten der Schule notwendig ist. Sie legt die Besoldung bzw. Entschädigung der Behörde, des Pflegers und der im Dienst der Volksschulgemeinde stehenden Personen fest. Sie beschliesst in eigener Kompetenz über alle Geschäfte, die nicht nach Gesetz, Verordnung oder Reglement in den Zuständigkeitsbereich eines anderen Organes allen.

Art. 16

Delegation: Die Schulvorsteherschaft kann einzelne Aufgaben und Befugnisse einem Aufgaben aus ihren Mitgliedern gebildeten Ausschuss, dem Präsidenten, einem einzelnen Mitglied oder dem Pfleger übertragen.

Zur Vorbereitung von Geschäften kann sie Dritte beiziehen oder diesen die Vorbereitung übertragen.

Art. 17

Ausgaben-Kompetenz der Vorsteherschaft: Die Vorsteherschaft tätigt die von der Schulgemeinde beschlossenen und die gesetzlich vorgeschriebenen Ausgaben.

Sie ist befugt, gesetzlich nicht vorgeschriebene und im Voranschlag nicht enthaltene Ausgaben zu tätigen, sofern der Betrag für einmalige Aufwendungen 5% und für jährlich wiederkehrende Aufwendungen 0,5% des Steuerertrages des vorangegangenen Kalenderjahres nicht überschreitet.

Art. 18

Sub-Kommission: Die Schulvorsteherschaft kann Sub-Kommissionen bilden. Sie bestimmt deren Zusammensetzung und Kompetenzen.

Die Schulvorsteherschaft kann für die Sub-Kommissionen Berater ohne Stimmrecht beiziehen.

Art. 19

Sitzungen: Die Schulvorsteherschaft wird vom Präsidenten einberufen, wenn es die Geschäfte erfordern oder mindestens zwei Mitglieder es verlangen.

Die Teilnahme der Lehrerschaft an den Sitzungen richtet sich nach dem Gesetz.

Art. 20

Abstimmungen: Um gültig beschliessen zu können, muss mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend sein. Es entscheidet das absolute

wieder eine gemeinsame Übung Feuerwehr/Zivilschutz stattfinden. Damit bei einem einsatz rasch und gezielt geholfen werden kann, ist eine Zusammenarbeit aller Rettungsdienste notwendig.

Die zur Verfügung stehenden SBB-Generalabonnemente werden rege benützt. Sie können am Schalter der Einwohnerkontrolle bezogen werden.



EIN FLIEGENASTER IN SIRNACH

**EIN ALTES HANDWERK WIRD
VORGESTELLT: DRECHSELN**

Rita Schmidlin

Am 13. November 1999 zeigte Albert Wartenweiler vom Fliegenast, Eschlikon, im Kleeblatt-Laden in Sirnach das alte Handwerk des Drechslers. Dies aus Anlass zur Feier „10 Jahre Kleeblatt“, verbunden mit einem Apéritif.

Es ist eine ganz besondere Faszination, zuzusehen, wie mit geübten, ruhigen Handgriffen die verschiedenen Gegenstände aus dem Holz gearbeitet werden. Albert Wartenweiler strahlt eine wohltuende Ruhe aus und man spürt seine Liebe zum Material Holz und zum Handwerk.

Neben seinem Werkttisch waren eine ganze Anzahl wunderschöner Gegenstände ausgestellt, die aus seiner Drechslerei stammen. So gab es Fingerhüte, Eierbecher, Armreifen, Fingerringe, Dosen, Teller und Knöpfe. Grundsätzlich kann jede Holzart zum Drechseln verwendet werden. Sehr gut eignet sich Ahorn, die Ulme hingegen ist eher schwierig zu bearbeiten. Die weichen Holzarten gehen eher schlecht. Bei den ausgestellten Kunsthandwerken waren folgende Holzarten vertreten: Nussbaum, Robinie, Buche, Esche, Ahorn, Zwetschge, Birnbaum, Rosenholz, Eibe und Thuya. Albert Wartenweiler arbeitet grundsätzlich mit einheimischen Hölzern, welche auch in der Region gewachsen sind. Diese sind ja auch so wunderschön, da kann man ruhig auf Exoten verzichten.



Das Kleeblatt-Team verwöhnte die Besucherinnen und Besucher mit einem feinen Apéro wie zum Beispiel dem schmackhaften „Holderwy“, den es natürlich auch zu kaufen gibt. Wer sich für gedrechselte Gegenstände interessiert, kann mit Albert Wartenweiler Kontakt aufnehmen und seine Werkstatt besuchen. Er wohnt im Fliegenast, 8360 Eschlikon, Tel.071 971 18 73.



WIEZIKON

**ERWIN BRÜHWILER-KAISER
EINE BERUFLICHE
ERFOLGSGESCHICHTE**

Ruedi Isler

FIRMENJUBILÄUM

Anfangs September 1999 beging die Schreinerei Brühwiler AG an der Fischerstrasse 8 in Wiezikon ihr **fünfundzwanzigjähriges Jubiläum** mit Tagen der offenen Türen. Geschäftspartner, Kundschaft und Bevölkerung hatten Gelegenheit, den Betrieb in allen Teilen kennen zu lernen. In einem

Festzelt war auch für das leibliche Wohl gesorgt und ein silbern „gespritzter“ Gaukler unterhielt mit seinen Spässen die Kinder.

In den EGGER NACHRICHTEN ist die Firma aus Anlass der damals eben abgeschlossenen Betriebskonsolidierung schon in der Nummer 32/1996 ausführlich vorgestellt worden. Im heutigen Beitrag soll nun aber der Firmengründer zu Worte kommen. Erwin Brühwiler senior darf mit Genugtuung auf sein Lebenswerk zurückblicken. Er hat aus einer „kleinen Bude“ einen zeitgemässen, sehr leistungsfähigen Betrieb aufgebaut, immer „mit Augenmass“. Das heisst, jede Modernisierung, jede Vergrösserung musste seinen allgemein bekannten hohen Qualitätsansprüchen genügen können.

DIE LEHRJAHRE

Im Jahre 1939 begann Erwin Brühwiler in Bichelsee die dreieinhalbjährige Schreinerlehre; 1943 beendete er sie mit der Abschlussprüfung. Zehn Stunden dauerte damals der „Stiften“-Alltag, das heisst 55 Wochenstunden zuzüglich drei Stunden Aufräumen am Samstagnachmittag. **Monatslohn** gab es zwei Franken im ersten und fünf Franken im zweiten Ausbildungsjahr. Wörter wie „Ausbeutung“ und „Fünftagewoche“ waren noch unbekannt...

Da machte es für den sportlichen Jüngling durchaus Sinn, die Fahrten zum wöchentlichen Gewerbeschulitag in Frauenfeld mit dem Velo zurückzulegen, erhielt er so doch wenigstens den halben Billettpreis vergütet. Für den Weg zwischen seinem Wohnort Dussnang und Bichelsee benützte er ohnehin das Stahlross.

Im Sommer war dies gewiss kein Problem. Aber der Winter konnte damals durchaus seine Tücken haben. Unauslöschlich haften in Erwin Brühwilers Gedächtnis etwa jene schwierigen Heimfahrten von Frauenfeld, bei denen er sich wegen der kriegsbedingten Verdunkelung kaum orientieren konnte. Damals galt die strenge Vorschrift, dass mit Einbruch der Dunkelheit kein Lichtschimmer mehr aus den Gebäuden dringen durfte. Selbst kleine Ritzen mussten verklebt werden. Dies war eine Schutzmassnahme gegen mögliche Fliegerangriffe. Einmal verirrte sich der Schreinerlehrling gar bei völliger Finsternis in der Region Münchwilen. Auch jene Winter, in denen es vorkam, dass er frühmorgens sein Velo nach Bichelsee buckeln musste, weil im tiefen Schnee sonst kein Vorankommen war, bleiben unvergessen.

Der Grundausbildung folgten Abendkurse in Winterthur und St.Gallen. Auf dem Stundenplan standen die Fächer Rechtskunde, Buchhaltung und Werkstattzeichnen. Im Schreinerhaus auf dem Bürgenstock hoch über dem Vierwaldstättersee gab es einen weiteren Zeichnungs- sowie einen eigentlichen Meisterkurs. Ebenfalls dort oben war es dann 1949 so weit, dass Erwin Brühwiler die Meisterprüfung ablegen konnte - altersmässig mit 25 Jahren zum frühestmöglichen Zeitpunkt. Das schöne Nussbaummöbel mit Schreibklappe, Ablagefächern und Schublädli hält der erfolgreiche Prüfungsabsolvent heute noch in Ehren.

DIE ERSTEN BERUFSJAHRE

Schon im Herbst 1949 eröffnete Erwin Brühwiler seine erste Werkstatt in Wiezikon an der Fischingerstrasse am heutigen Ort - im Haus der Wagnerei Schildknecht¹.

Für Fortbewegung und Transport dienten auch damals noch wie schon während der Lehrzeit Velo und eisenbereiftes Handwägel. Die Mahlzeiten nahm der junge Unternehmer vorerst noch bei den Eltern in Dussnang, später bei seinen Hausleuten oder im nahen Restaurant „Sonne“ ein - bis er 1955 die Dussnangerin Alice Kaiser heiratete.

Wagnereien verloren in jenen Jahren mit dem Aufkommen der pneubereiften Wagen schnell ihre angestammte Arbeitsgrundlage. Deshalb half der frühere Hausbesitzer oft in der Schreinerei aus. Für kurze Zeit wurde sodann ein Wagner angestellt. Dieser kann somit als erster Arbeiter bezeichnet werden. Zuerst befasste sich die junge Firma vor allem mit kleineren Aufträgen wie Flickarbeiten und Einzelanfertigungen für eine Möbelwerkstätte in Münchwilen. Büfets im „Heimatstil“ kamen dazu, namentlich für Bauern. Diese liebten Schnitzereien an ihrem „besten Stück“: Äpfel, Ähren, Monogramme.

BAU- UND MÖBELSCHREINEREI

Bald gab es Beziehungen zu Architekten, was eine Ausweitung der Geschäftstätigkeit auf den Innenausbau bedeutete. Die Produktion ganzer Aussteuern folgte. Mit der Zeit konnte zu den Schlafzimmern in Ulme, Kirsch- und Nussbaum auch der Bettinhalt geliefert werden. Vermehrt schlossen sich Handwerker zu Baukonsortien zusammen, um ganze Überbauungen möglichst rationell zu realisieren. Im ganzen Hinterthur-

¹ Über die Lokalitäten wurde schon in den EGGER NACHRICHTEN Nr.32/1996 ausführlich berichtet.



Bauernbüfett

gau sowie im angrenzenden Untertoggenburg entstanden Einfamilienhäuser und Wohnblocks unter Mitwirkung der Wieziker Bauschreinerei. Lachend erinnert sich Erwin Brühwiler, wie er noch lange Zeit Traktorbesitzer anstellen musste, um die gefertigten Teile von der Werkstatt an die Baustellen zu transportieren.

Das erste Konsortium, bestehend aus der Schreinerei Brühwiler, drei weiteren Handwerksbetrieben und einem Architekten, erstellte in Wilen bei Wil anfangs

der sechziger Jahre Einfamilienhäuser mit Preisen ab 99'500 Franken, fixfertig mit Land und Erschliessung. Zum Preis: In Oberhelfenschwil war 1962 noch Land für sieben Franken pro Quadratmeter erhältlich. Damals in der Hochkonjunktur hätte Erwin Brühwiler bei Wohnblock-Überbauungen bisweilen Aufträge genug für zehn Mitarbeiter übernehmen können. Dass er sich auf eine solche Geschäftsexpansion nicht einliess, begründete er kurz und trocken: „Die Qualität hätte gelitten.“ Auf diesen Verzicht und besonders auf die wahrhaft erstaunliche Tatsache, dass er während seiner ganzen Berufszeit keinen Franken für Werbung ausgegeben hat, ist Erwin Brühwiler besonders stolz.

Freilich verschweigt er nicht, dass sein beruflicher Erfolg einen hohen Preis hatte. Für das Zeichnen, die Kalkulation und dergleichen waren die Abende und Nächte da, also Hektik anstatt Erholung. „Später hatte ich manchmal schon das Gefühl, in solchen Stresszeiten sei ich irgendwie ein wenig am Leben vorbeigegangen“, sinniert er. An dieser Stelle ist auch sein jahrzehntelanger Einsatz für die Öffentlichkeit zu vermerken, obwohl er heute davon kein Aufhebens machen will: Schon 1952 wurde er nämlich in die Ortskommission Wiezikon berufen, wo er während Jahrzehnten das EW (Elektrizitätswerk) umsichtig verwaltete.

SPEZIALITÄTEN

In jeder Branche haben gute Betriebe Spezialitäten im Angebot. Das

war beim Firmengründer Erwin Brühwiler-Kaiser so und ist auch bei seinen Söhnen Erwin und Bruno nicht anders. Es handelt sich unter anderem um Kassettendecken, Täferungen, gestemmte Türen, Kucheneinbauten und neuerdings Parkettböden, alles für den Innenausbau mit gehobenen Ansprüchen oder in historischen Gebäuden.

Vielen Einheimischen dürfte das Mittelstufenzimmer Anderegg (früher Isler) im Altbau der Schule Egg mit dem stubenartig heimeligen Täfer, den messingbeschlagenen Schränken und der gestemmten Türe - alles in Ulme - bekannt sein. In Wil befindet sich im Minigolf-Restaurant das „Arven-Stübli“ - ein handwerkliches „Gesamtkunstwerk“, von A bis



Z aus der Wieziker Schreinerwerkstatt und heute noch der Stolz seines Erbauers. Das mit reichen Schnitzereien verzierte Büfett wie auch das runde, mit Profilen geschmückte Eingangsportal sind exakt engadinischen Originalen nachempfunden.

ANTIQUITÄTEN

Das Foto auf dieser Seite zeigt ein Wohnzimmer mit Kassettendecke und Büchergestell aus Nussbaum und restauriertem Louis-Philippe-Sofa, alles von der Firma Brühwiler.

Zum Handel mit Antiquitäten kam Erwin Brühwiler eher zufällig. Etwa um 1970 hatte er begonnen, in seinem Schaufenster Möbel auszustellen,

namentlich solche aus einer Möbelfabrik. Wurden sie nicht bald verkauft, verblieben sie und mussten behalten und mit Verlust verkauft werden. Da konnte er einmal über einen Händler Spinnräder deutscher Herkunft beschaffen und ausstellen. Bald darauf begannen Fahrende, ihm Antiquitäten anzubieten. Nie aber machte er sich selber auf die Suche nach „Altertum“, höchstens, dass er auf Anfrage - und nur dann - zu einer Haushalt-Auflösung ging.

Mit der Zeit restaurierte Erwin Brühwiler alte Möbel selber, vor allem Schränke, und es kam, wie es bei einem „Vollblut-Holzwurm“ nicht ausbleiben konnte: Die stil- und qualitätvollen Antiquitäten wuchsen ihm ans Herz und wurden zu seinem Hobby.

Er betont aber auch den Wert der Restaurationsarbeit für die Ausbildung der Lehrlinge; da lernen sie flicken und schleifen - kurz: sauber arbeiten. Aller Mechanisierung zum Trotz müssen die „Stiften“ eben auch heute noch handwerklich arbeiten. Und Genauigkeit geht auch an den Maschinen über alles - wie eh und je.

UNFALLGEFAHREN

Freilich sind Maschinen nicht nur hilfreich, sondern auch gefährlich. Erwin Brühwiler ist indessen überzeugt, dass der Schutz heute besser ist, denn früher gab es mehr Unfälle. So stellte man früher unter anderem geschweifte Möbelteile mit der besonders berüchtigten Kehlmachine her. Zwar braucht man diese auch heute noch täglich, doch ist der Schreiner heute besser geschützt.

Lediglich zwei Lehrlings-Unfälle waren in der Schreinerei Brühwiler zu verzeichnen, sicher eine sehr positive Folge der nach der Selbsteinschätzung strengen Ausbildungsweise des Alt-Lehrmeisters. „Aber etwas gelernt haben sie dabei“, ergänzt er schmunzelnd.

Nicht vergessen sei abschliessend der heute so selbstverständliche Lärmschutz. Dieser war früher noch gar kein Thema; manch altes Handwerker-Ohr muss dies heute büssen. Auch Erwin Brühwiler senior leidet unter Gehörschäden.

VERZEICHNIS DER LEHRLINGE

Dass diese solide Schreinerei für die Schulgemeinde Egg und die engere Region schon immer ein wichtiger Lehrbetrieb war, wurde in den EGGER NACHRICHTEN bereits früher erwähnt. In der heutigen angespannten Lehrstellen-Situation erhält diese Tatsache noch eine beson-

dere Aktualität. Das nachstende Verzeichnis hält die Namen aller Lehrlinge fest, die bei Erwin Brühwiler senior das Rüstzeug zum Schreiner holten.

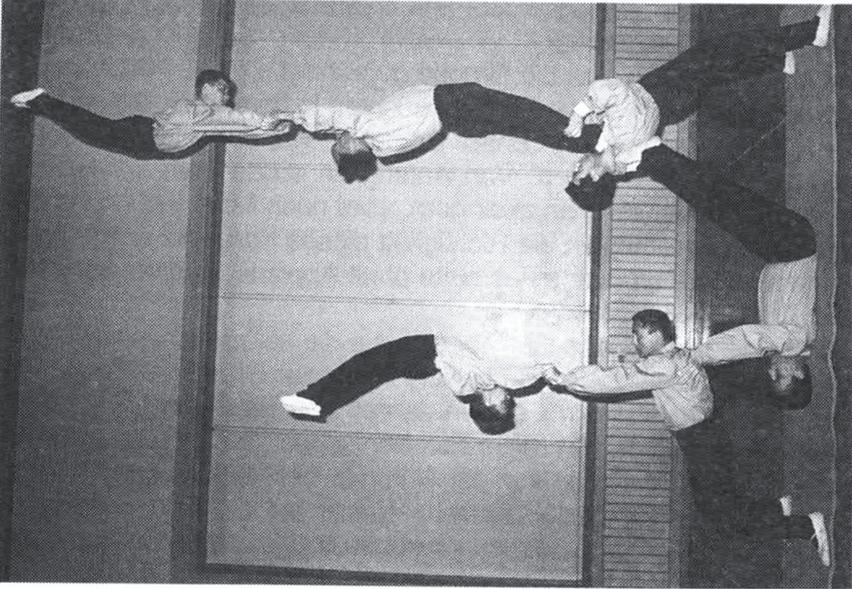
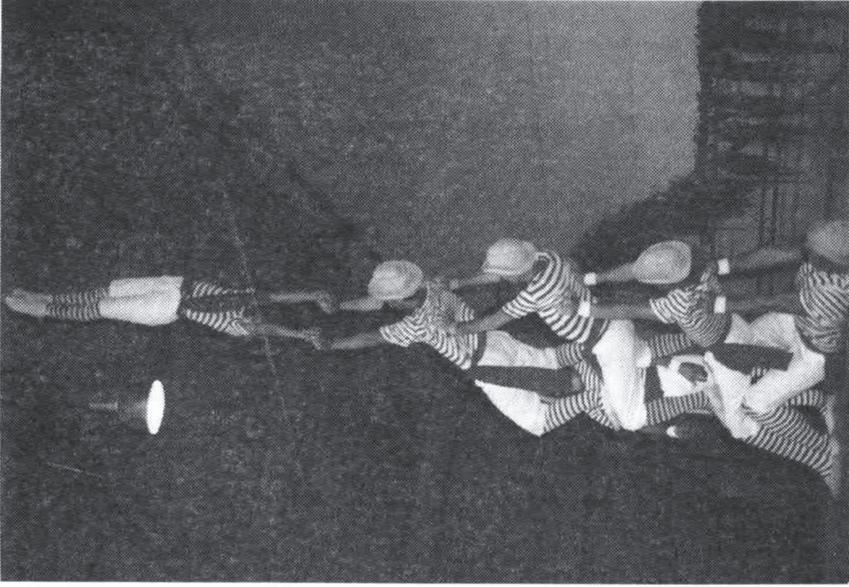
Name	Wohnort	Name	Wohnort
Huber August	Wiezikon	Brühwiler Erwin	Wiezikon
Hugentobler Hansruedi	Wiezikon	Brühwiler Hans	Wiezikon
Thalmann Marco	Wiezikon	Brühwiler Bruno	Wiezikon
Rüesch Martin	Wiezikon	Krüsi Karl	Egg
Bengeser Wolfgang	Egg	Koller Hansruedi	Egg
Keller Heinz	Sirmach	Hug Hans	Oberwangen
Steiger Ferdi	Fischingen	Brühwiler Andreas	Oberwangen
Schwager Fridolin	Fischingen	Brühwiler Urban	Oberwangen
Keller Werner	Fischingen	Hasler Bruno	Dussnang
Ressel Manfred	Fischingen	Dönni Willi	Wilten
Meyer Andreas	Wil	Fuchs Josef	Bronschhofen

AKROBATIK-GRUPPE „HERKULES“

Zur Abrundung der beruflichen Erfolgsgeschichte gehören zum Schluss aber auch noch ein paar Hinweise zu einem weiteren Grossefolg: die von Erwin Brühwiler mitgegründete und während Jahrzehnten geleitete Akrobatik-Gruppe „Herkules“.

Im Jahre 1958 wurde die Gruppe gegründet. Die vier Gründungsmitglieder - alles sehr starke Turner - suchten in bestem Einvernehmen gute Nummern zusammen. Erwin Brühwiler war auf Handstände in höchsten Höhen spezialisiert. Von Anfang an setzte man auf Humor, denn die Zuschauer staunen zwar gern, aber noch lieber lachen sie dazu. Die Erfolge bestätigten die Richtigkeit dieses Konzepts schon bald; nie verliess die Gruppe eine Festhütte ohne Applaus. Agenturen holten Aufträge im In- und Ausland herein.

Ein eigentlicher Höhenflug begann, als die heranwachsenden turnbegabten und -begeisterten Brühwiler-Kinder zur Gruppe stiessen. Erwin junior drückte schon mit sieben Jahren den Handstand. Eine Zeitlang war „Herkules“ gar ein reiner Familienbetrieb. Schalk blitzt in Erwin Brühwilers Augen, wenn er von der Nummer berichtet, in der Cornelia, die Familienjüngste, in einen Koffer verpackt auf die Bühne getragen wurde. Mit dem wendigen, unerschrockenen und leichtgewichtigen Mädchen konnten die kühnsten Szenen eingeübt werden.

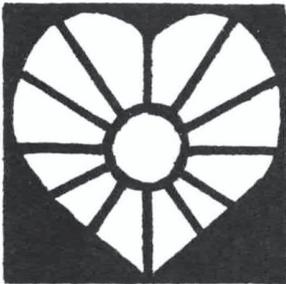


Zwei schwierige Figuren mit den Söhnen (li.) und mit Cornelia (re.)

Trotz grosser Erfolge achtete der Vater aber stets darauf, dass die Kinder nie überfordert wurden. Zwar gab es täglich ein Training, manchmal auch kurz über Mittag, aber nie so, dass daraus eine Übermüdung resultierte. Demgegenüber übt die „Herkules“- Männergruppe heute einmal wöchentlich, vor Auftritten mehr. Die reine Familiengruppe konnte naturgemäss keinen allzulangen Bestand haben; dies verhinderten die beruflichen und familiären Situationen der jungen Menschen. Heute ist nur noch Bruno, der Zweitjüngste, dabei. Vater Erwin Brühwiler war bei seinem letzten Auftritt rund 65 Jahre alt.

FRAUENLOS - FRAUENLOB

Die brühwilersche Firmengeschichte wäre unkorrekt ohne eine Würdigung von Alice Brühwiler-Kaiser, der treuen und tüchtigen Gattin, Mutter und Mitarbeiterin, die ihren entscheidenden Beitrag zum Erfolg leistete, meist im Verborgenen zwar - so ist es das Los vieler Frauen auch heute noch - doch umso wichtiger². Ihre heitere Art, ihre positive Lebenseinstellung mochten oft weiter geholfen haben, wenn schwierige Entscheidungen getroffen werden mussten oder wenn Sorgen auf dem vielbeschäftigten Ehemann lasteten.



HOBBY, FREIZEIT- BESCHÄFTIGUNG

**ANGELA CHRISTEN:
SCHERENSCHNITT**

Ruedi Isler

ZUR PERSON

Angela Christen wohnt seit 1973 mit ihrer Familie in Wiezikon und braucht hier gewiss nicht vorgestellt zu werden. Man kennt sie einfach, weil sie sich immer wieder für die Öffentlichkeit nützlich macht. Ebenso bekannt dürfte mittlerweile sein, dass sich die gelernte Kindergärtnerin in

² Siehe auch EGGER NACHRICHTEN Nr.32/1996 .

der Freizeit besonders gern mit dem Scherenschnitt befasst. Nun gehört zwar die für dieses Hobby erforderliche Kreativität zu ihrem beruflichen Rüstzeug. Doch betrachtet man ihre Werke, merkt man schnell, dass sich hier eine eigentliche Begabung entfaltet, die das Mittelmass an Fantasie und Gestaltungswillen weit übersteigt.

DIE SBB MACHT'S MÖGLICH

Wie kommt man aber auf dieses nicht alltägliche Hobby? Auslöserin war in diesem Fall eine Plakatserie der SBB mit Scherenschnitten. Diese faszinierten Angela Christen; das wollte sie auch einmal ausprobieren. Sie besuchte verschiedene Kurse, um sich mit der Scherenschnitt-Technik vertraut zu machen. 1991 entstand dann der erste „ernsthafte“ Scherenschnitt, ein Blütenbaum.

Ihre Motive holt Angela Christen ganz einfach aus ihrem Leben. Da ist der Garten mit seinen tausend kleinen Wundern. Da ist ein Lied, ein Gedicht oder ein Bibelvers, die sie gefangen nehmen, sind Lebensstationen von Menschen, die ihr nahe stehen - Hochzeit oder Geburt, Geburtstag oder Pensionierung. Auch die Jahreszeiten bieten dankbare Motive. Einmal geht sie spontan ans Werk, ein andermal sinnt sie wochenlang darüber nach und trägt Gedanken zusammen.

WIE EIN SCHERENSCHNITT ENTSTEHT

Wer Angela Christen kennt, weiss, dass sie eine „aufmerksame Ruhe“ ausstrahlt. Im Gespräch ist dies eine ruhige, liebevolle, aber eben auch wache Zuwendung im Hören wie im Sehen, der dann aber sogleich eine teilnehmende, klar strukturierte Rückmeldung folgt. So beobachtet sie in der Natur auch den Baum, das Blatt, die Blüte, den Schmetterling liebevoll und interessiert ganz genau, bevor sie sie aufs Papier bringt, denn die Scherenschnitt-Technik verlangt Exaktheit.

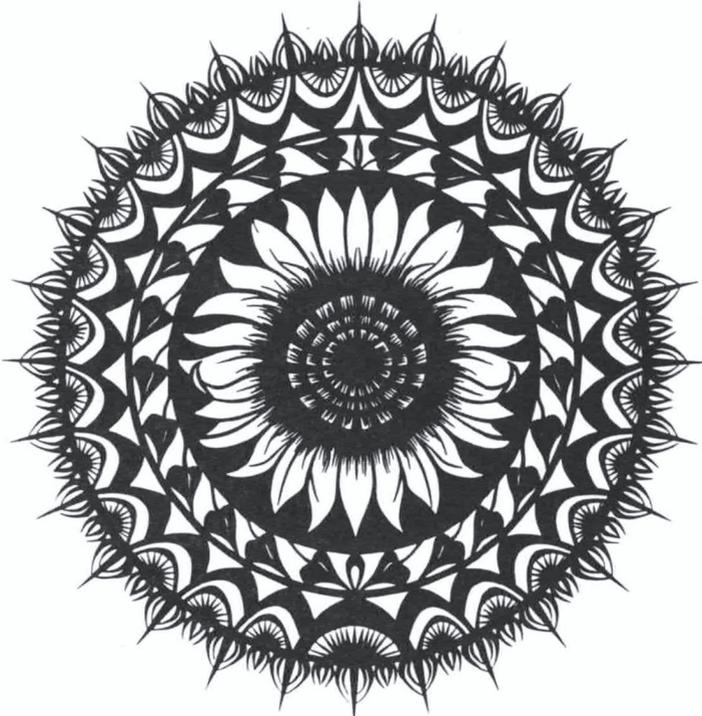
Der Entwurf kommt mit Bleistift auf die Rückseite des schwarzen Scherenschnitt-Papiers, das auf der Rückseite weiss ist, meist in Faltschnitt-Manier und eingefasst von einer Rahmenfigur. Figuren und Dekor sind Ausdruck sicheren ästhetischen Empfindens. Ausgeschnitten wird mit einer kleinen, feinen Spezialschere, vereinzelt auch mit einem Messerchen. Aufwändige Verzierungen bis ins Kleinste kommen oft noch spontan dazu. 60 bis 80 Stunden arbeitet Angela Christen an einem Scherenschnitt. Meine Frage, ob man denn da nicht kribbelig werde, verneint sie - im Gegenteil, dann komme die grosse Ruhe über sie. Das

kann dann in die Nacht hinein gehen! Scherenschnittpapier ist übrigens in jeder Papeterie erhältlich, wogegen man gewisse feine und dünne Spezialscheren nur in grösseren Städten kaufen kann.

EINE VOLKSKUNST

Man zählt den Scherenschnitt gemeinhin zum weiten Feld der Volkskunst. Ursprünglich aus China kommend, wird er bei uns vor allem ab dem 18. Jahrhundert fassbar, namentlich auf dem Land. Am bekanntesten sind in der Schweiz wohl die Scherenschnitte aus dem Bernbiet. Aber auch der Dichturfürst J.W.von Goethe soll dieses Hobby schon gepflegt haben.

Der Scherenschnitt kennt nur schwarz und weiss und verlangt klare Formen. Das dekorative, ornamentale Element ist sehr stark. Natur-



treue und Schwung in den Linien sind neben den schon erwähnten feinen Verzierungen Angela Christens Spezialität und verraten grosses

zeichnerisches Talent. Massige schwarze Flächen sind eher selten. Dies verleiht jedem Werk die scherenschnitttypische filigrane, heitere Leichtigkeit. Es kann Spass machen, links und rechts der Symmetrie nachzuspüren und da und dort Figuren zu entdecken, die nur auf einer Seite vorkommen.

AUS DEM STILLEN KÄMMERLEIN AN DIE ÖFFENTLICHKEIT

Es versteht sich von selbst, dass sich Scherenschnitte auch zum Drucken von Kunstkarten eignen. Solche sind denn auch bei Angela Christen mit verschiedenen Motiven erhältlich. Sie hat auch schon Scherenschnitte auf Bestellung gemacht.

Mit dem Anbieten von Scherenschnittkursen für Kinder und Erwachsene wagte sich Angela Christen mit ihrem Hobby erstmals aus den eigenen vier Wänden, ebenso mit der Teilnahme an einer Gruppenausstellung von einheimischen Freizeit-Künstlern in Sirnach. Am 30. Oktober 1999 folgte ein weiterer Schritt: An diesem Tag wurde in Littenheid auf Einladung der Klinikleitung im Café „Huggi“ ihre erste Einzelausstellung eröffnet. Eine grosse Zahl Interessierter, namentlich aus der Schulgemeinde Egg, füllte den Raum und liess die Vernissage zu einem schönen Erfolg werden.



SCHULGEMEINDE EGG

SCHULJAHRESBEGINN 2000

Matthias Kreier

Den ersten Schultag im Jahr 2000 wie üblich anzufangen, war fast ein Ding der Unmöglichkeit. So beschloss das Lehrerteam, diesen einmaligen Tag mit etwas Besonderem beginnen zu lassen.

Alle Kindergarten- und Schulkinder wurden am Montagmorgen auf 8.30 Uhr in die Mehrzweckhalle eingeladen. In kleinen Grüppchen sassen sie vor versammelter Lehrerschaft auf dem Turnhallenboden und harrten neugierig der Dinge, die da kommen mochten.

Nach der Begrüssung ergriffen die beiden jungen Lehrerinnen Corinne Hungerbühler und Ilona Lazzarotto die Initiative und führten zur fetzigen Popballade Polo Hofers einen eingängigen Kreistanz vor, den sie mit ihren Klassen eingeübt hatten. Der Einladung, sich zwischen die Unterstufenschülerinnen und -schüler zu stellen und selber beim Tanz mitzumachen, folgten die einen anfangs nur zögerlich. Doch bald war die ganze hundertköpfige Kinderschar Hand in Hand im Kreis versammelt und los konnte es gehen.

Es war ein sehr eindrückliches Bild der Verbundenheit, als sich die Kinder alle im Gleichschritt zur Musik bewegten.

Nach diesem bewegenden Einstieg ins neue Schuljahr war ein Klassen- bzw. Lehrertausch vorgesehen. So konnte es vorkommen, dass sich ein Mittelstufenlehrer für eine Stunde mit dem Lösen von Schuhbändeln im Kindergarten beschäftigen musste, oder dass sich eine Unterstufenlehrerin um das Einüben eines Jazztanzes für die fünfte und sechste Klasse kümmerte. Auf jeden Fall erlebte die Schule Egg einen abwechslungsreichen ersten Schultag, während dem die Kinder wie die Lehrerschaft Gelegenheit hatten, sich ausserhalb des üblichen Rahmens besser kennen zu lernen.

BERICHT DES SCHULPRÄSIDENTEN

Bruno Weber

SCHULE EGG: WIE WEITER - UND WOHIN?

In der politischen Gemeinde Simach sorgen zur Zeit je drei Primarschul- und Oberstufengemeinden für die schulischen Belange. Weil die politischen Gemeindegrenzen mit denen der Schulgemeinden nicht deckungsgleich sind, besteht die Gefahr, dass innerhalb der politischen Gemeinde die Steuerbelastung je nach Schulort in den nächsten Jahren unterschiedlich ausfallen kann.

Im Auftrag der Wählerschaft an der Schulgemeindeversammlung Egg vom 18. März 1999 wurde mit den beteiligten Schulgemeinden Egg, Busswil, Sirmach sowie der Oberstufengemeinde Sirmach im Herbst 1999 eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Das Ziel dieser Arbeitsgruppe ist das Erarbeiten von Vorschlägen und Varianten zur Bildung einer Volksschulgemeinde Simach. Jede Schulgemeinde delegiert den Schulpräsidenten, ein weiteres Behördemitglied und eine Lehrervertretung in diese Arbeitsgruppe. Zwischenzeitlich wurden von Arbeitsgrup-

pen verschiedene Modelle von bestehenden Volksschulgemeinden und Schulgemeinden, die in die politische Gemeinde integriert sind, studiert.

Als mögliche Lösung stehen zur Zeit zwei grundlegende Modelle zur Diskussion:

1. Modell: Intergral

Zusammenschluss der Primarschulen Egg, Busswil, Sirnach und der Oberstufe Sirnach zu einer Volksschulgemeinde. Busswil bleibt jedoch weiterhin Teil der Oberstufe Wilen/Rickenbach, was vertraglich geregelt werden könnte.

Hurnen mit seinen Weilern würde neu der Volksschulgemeinde Eschlikon angehören. Die Kinder könnten aber weiterhin vertraglich geregelt den Kindergarten, die Unter- und Mittelstufe in Egg besuchen.

2. Modell: Einheit

Der Zusammenschluss erfolgt wie im ersten Modell. Die Schulen sind jedoch in die politische Gemeinde Sirnach integriert. Ein Gemeinderat betreut das Ressort Schule. Die Schule ist Teil einer Dorfkultur. Wieviel dieser Schul(haus)kultur oder Freiheit soll den „Aussenschulen Egg und Busswil“ eingeräumt werden?

Ein Weg ist die teilautonome Schule. Darin könnten z.B. Lehrplan-, Budget- und Organisationsautonomie enthalten sein. Die Schule würde durch einen Schulleiter geleitet, der genau definierte Rechte und Pflichten hat. Der/die Schulleiter/in soll durch eine situationsgerechte und möglichst effiziente Weiterbildung das nötige Rüstzeug erhalten, damit er/sie diese anspruchsvolle Aufgabe professionell erfüllen kann. Der Weg dahin kann steinig sein, müssen doch alle Lehrkräfte einer Schule bereit sein, über ihren Unterricht hinaus bei der Entwicklung ihrer Schule in Richtung des Leitbildes mitzuhelfen. Das Leitbild gilt als Richtschnur der täglichen Arbeit im Schulhaus und zeigt auch die Darstellung der Schule nach aussen. Der Weg ist das Ziel.

Die „Kommission Volksschulgemeinde“ hofft, der Bevölkerung im Herbst 2000 einen möglichst mehrheitsfähigen Vorschlag unterbreiten zu können.

FASNACHTSUMZUG 2000 IN SIRNACH

Corinne Hungerbühler und Ilona Lazzarotto

Die Unterstufe Egg präsentierte sich am diesjährigen Sirnacher Fas-

nachtsumzug als Paradiesvögel. Die Kinder bastelten aus Abfallmaterialien ihre eigenen Kostüme und Masken. Im Gänsemarsch erreichten die bunten Paradiesvögel den fünften Platz auf der Rangliste. Schade, dass unser Foto nicht farbig ist!



Egger Paradiesvögel am Umzug in Simach

FERIENPLAN 2000/01

(Quelle: Schulblatt TG/SH)

Angegeben sind jeweils der erste und der letzte Ferientag.

Schulbeginn 2000:	14. August		
Herbstferien 2000:	09. Oktober	-	21. Oktober
Weihnachtsferien 2000/01:	24. Dezember	-	02. Januar
Sportferien 2001:	29. Januar	-	03. Februar
Frühlingsferien 2001:	02. April	-	16. April
Auffahrtsferien 2001:	24. Mai	-	04. Juni
Sommerferien 2001:	09. Juli	-	11. August

SCHÜLERLISTE DER JAHRGÄNGE 1950-87

Ruedi und Marianne Isler

DIE GROSSE FRAGE

Wie viele Egger Kinder wir wohl unterrichtet hätten, fragte man uns verschiedentlich. So auch das „alte Lehrerteam“ im letzten Heft der EGGER NACHRICHTEN in seinen liebenswürdigen Abschiedsworten zu unserem Rücktritt nach 33 Jahren Schuldienst. Hier ist die Antwort: Es sind rund vierhundert! Dank den Schultagebüchern war es möglich, sämtliche Namen ausfindig zu machen. Leider sind einzelne Fehler denkbar, z.B. wegen nur kurze Zeit hier wohnhafter Kinder. Aufgeführt sind immer die jeweiligen Klassenverbände. Auf die Angabe des Geburtsjahres verzichteten wir aus Diskretions- und Vereinfachungsgründen. Neugierige können es ohnehin durch Nachzählen leicht selber herausfinden.

AHAA...

Es dürfte für Ehemalige reizvoll sein, die Namen ihrer Klassenkameradinnen und -kameraden wieder einmal lesen zu können. Und für jüngere Semester und Zugezogene liegt gewiss da und dort ein echter „Aha-Effekt“ drin, wenn man auf bekannte Namen aus Bäckerei, Heizungsgeschäft, Schreinerei, Restaurant und von Bauernhöfen stösst... Und vielleicht verlockt die Liste den einen oder anderen Jahrgang gar, einmal ein Klassentreffen ins Auge zu fassen.

EINE VOLLSTÄNDIGE SCHÜLERLISTE

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass *alle* Kinder der Schulgemeinde Egg *von den Jahrgängen 1950 bis und mit 83* einmal zu uns in die Schule gingen, *die Liste also sämtliche Egger Schulkinder erfasst, soweit sie die Mittelstufe besucht hatten*. Bei den Siebt- und Achtklässlern am Listenbeginn fehlen die Namen der bereits in die Sekundarschule übergetretenen Schülerinnen und Schüler, womit dort die Liste nicht mehr vollständig ist. Seit dem Schuljahr 1996/97 führt Mittelstufenkollege Matthias Kreier seine Abteilungen ebenfalls bis zum Übertritt in die Oberstufe, weshalb in der nachstehenden Aufstellung ab Geburtsjahr 1984 nicht mehr automatisch alle Egger Schulkinder erfasst sind.

SCHÜLERLISTE 1962
4.-8. KL.

♣
Bachmann Esther
♣
Götte Willi
Grando Mariangela
Krüsi Marta
Kuhn Vreni
Oberholzer Dorli
♣
Berger Marianne
Berger Werner
Brühwiler Armin
Gehrig Franz
Götte Anton
Haidlauf Beatrice
Kollmann Trudi
Meili Annelies
Müller Hansruedi
Thalmann Elisabeth
Thalmann Ruedi
Thalmann Vreni
♣
Bachmann Roland
Berger Frieda
Götte Luzia
Thalmann Eugen
Thalmann Rosmarie
Waldispühl Vreni
♣
Bachmann Rolf
Bösch Lilian
DeCandido Claudio
Egli Anna
Gutknecht Margrit
Krüsi Ruedi
Liechti Rosmarie
Müller Ursula
Meili Heinz
Thalmann Lisbeth

SCHÜLERLISTE 1964
4.-7. KL.

♣
Bachmann Roland
Bucher Hanspeter
Thalmann Eugen
Waldispühl Vreni
♣
Bachmann Rolf
Bösch Lilian
DeCandido Claudio

Egli Anna
Gutknecht Margrit
Hugentobler Hansruedi
Krüsi Ruedi
Liechti Rosmarie
Müller Ursula
Meili Heinz
Thalmann Lisbeth
♣
Bachmann Erhard
Bieri Esther
Huber August
Krüsi Max
Müller Elisabeth
Sprenger Ursula
Thalmann Bruno
♣
Berger Paul
Brühwiler Cyrill
Bühler Guido
Egli Paul
Götte Margrit
Götte Maria
Huber Julia
Hugentobler Urs
Meili Bruno
Melcarne Giuseppina
Müller Marianne
Schäppi Marlies
Thalmann Bruno
Thalmann Margrit

SCHÜLERLISTE AB 1966
4.-6. KL.

♣
Berger Paul
Brühwiler Cyrill
Bühler Guido
Egli Paul
Götte Margrit
Götte Maria
Huber Julia
Hugentobler Urs
Jost Ueli
Meili Bruno
Müller Marianne
Schäppi Marlies
Sprenger Ursula
Thalmann Bruno
Thalmann Margrit
♣
Bachmann Hermann
Baumann Ernst

Bösch Marcel
Brühwiler Madeleine
Casagrande Luigi
Huber Kläri
Hugentobler Urs
Meile Brigitte
Meili Margret
Melcarne Anna
Müller Susi
Scherrer Peter
Thalmann Bruno
Thalmann Ernst
Zbinden Annemarie
♣
Baumann Peter
Brühwiler Beatrice
Bühler Martin
Burkhalter Silvia
Liechti Margrit
Luzio Alfred
Müller Hedwig
Schäppi Hanni
Thalmann Susi
♣
Berger Samuel
Brühwiler Erwin
Burkhalter Beatrice
De Martin Marisa
De Martin Anton
Götte Paul
Krüsi Peter
Kuhn Heinz
Müller Ursula
Ponta Dario
Sprenger Kurt
Thalmann Heinz
Thalmann René
Thalmann Rolf
Zbinden Esther
♣
Bissegger Rolf
Brühwiler Hans
Luzio Alois
Schäppi Vreni
Thalmann Irene
Thalmann Susann
Tobler Ruth
Vögeli Ruth
♣
Berger Ernst
Bühler Melanie
Egli Markus
Graf Astrid

Krüsi Albert
Liechti Kurt
Thalmann Hans
Volkart Vreni
Zbinden Werner
♣
Bissegger Daniela
Brühwiler Marcel
Huber Silvia
Luzio Christian
Maute Rolf
Müller Kurt
Müller Susi
Schäppi Max
Schoch Marti
Thalmann Sonja
Zbinden Hansueli
♣
Berger Peter
Burkhalter Hugo
Casagrande Renata
Graf Daniela
Hefti Heini
Meili Albert
Müller Brigitt
Müller Silvia
Müller Susanne
Sachsenmeier Martin
Sachsenmeier Rolf
Schoch Marianne
Thalmann Alice
Thoma Claudia
Thumer Vreni
Zanolli Renate
♣
Baumann Theres
Bissegger Fredi
Bühler Monika
Müller Hanspeter
Müller Jörg
Özpekin Osman
♣
Burkhalter Sonja
Felix Kurt
Filliger Michael
Liechti Heidi
Müller Vreni
Röthlisberger Irene
Van den Berg Susanne
Volkart Fredi
Zbinden Maja
♣
Baumgartner Rolf



*Meine erste Abteilung als patentierter Lehrer im Schuljahr 1964 (Foto R. Isler)
Unsere Abteilung am 9. Juli 1999, unserem letzten Schultag (Foto F. Haller)*



Bossi Norbert
 Felix Heidi
 Frei Reto
 Hollenstein Gabriela
 Schoch Irene
 Thalmann Andrea
 ♣
 Baumgartner Peter
 Berweger Johannes
 Bossi Beatrice
 Brühwiler Bruno
 Frei Roger
 Gehrig Claudia
 Hollenstein Anita
 Luzio Hanspeter
 Müller Urs
 Van den Berg René
 Worch Guido
 Zbinden Barbara
 ♣
 Berweger Stefan
 Burkhalter Marlis
 Luzio Bernadette
 Müller Jürg
 Müller Martin
 Thalmann Jürg
 ♣
 Baumgartner Markus
 Bissegger Renate
 Braun Angela
 Schoch Sibylle
 ♣
 Bachmann Urs
 Berweger Christa
 Felix Monika
 Frei Patrick
 Gehrig Roger
 Hug Isabella
 Meile Markus
 Müller Annelies
 Müller Roland
 Oertle Christa
 Thalmann Markus
 Thalmann Peter
 ♣
 Burkhalter Urs
 Filliger Claudia
 Hoch Tabea
 Meile Claudia
 Müller Daniela
 Müller Monika
 Oertle Annemarie
 Röthlisberger Erika

Rüesch Theres
 Schmidhauser Markus
 Thalmann Brigitte
 Zbinden Rolf
 ♣
 Baumgartner Andreas
 Dammann Daniel
 Götte Stefan
 Oertle Thomas
 Müller Manfred
 Thalmann Martin
 Thalmann Urs
 ♣
 Felix Manuela
 Hanschitz Carmen
 Hasler Roland
 Müller Marianne
 Müller Mario
 Pietrini Mario
 Rüesch Felix
 Wettstein Martina
 Zbinden Markus
 ♣
 Brühwiler Cornelia
 Felix Hanspeter
 Gehri Anita
 Hasler Isidor
 Liechti Thomas
 Müller Vera
 Suter Claudia

ERÖFFNUNG DER
 3. LEHRSTELLE 5.-6. KL.
 1983

♣
 Berweger Michael
 Berweger Simone
 Braun Marcel
 Dammann Andi
 Götte Alain
 Jakob Esther
 Meier Felix
 Meier Marcel
 Pietrini Adriana
 Rüesch Martin
 Schumacher Eva-Maria
 ♣
 Christen Regula
 Gehri Edith
 Graf Mike
 Hanschitz Daniel
 Hasler Yvonne
 Kuhn Sabina
 Müller Andreas

Müller Christian
 Thalmann Rolf
 Waldspühl André
 ♣
 Christen Daniela
 Meier Dominik
 Müller Pascal
 Müller Raoul
 Olsansky Mischa
 Schumacher Christina
 Thalmann Marco
 ♣
 Braun Norbert
 Caillet Isabelle
 Graf Jefferey
 Keller Stefan
 Kuhn Beata
 Müller Markus
 Müller Matthias
 Müller Roger
 Thalmann Monika
 Thalmann Roman
 Waldspühl Irene
 ♣
 Bolliger Ralf
 Christen Domenica
 Dudler Anita
 Eichholzer Iris
 Gantenbein René
 Hasler Albin
 Krämer Anja
 Kuhn Conny
 Lüscher Rolf
 Müller Thomas
 Ryser Roland
 Terlien Christoph
 ♣
 Bürge Jasmin
 Caillet Myriam
 Eugster Christian
 Gantenbein Sandra
 Gossweiler Michèle
 Mäder Michael
 Marti Corina
 Millhäusler Thomas
 Schumacher Elisab.
 ♣
 Brühwiler Denise
 Bühler Claudio
 Egli Marcel
 Egli Philipp
 Eugster Ruedi
 Götte Claude

Jakob Gabi
 Kuhn Priska
 Müller Florian
 Olsansky Katrin
 Ryser Andreas
 Scirtuocchio Michael
 Steinemann Ramon
 Stübi Marc
 Tanner Alexandra
 Thalmann Stefan
 Volkart Anna

ERÖFFNUNG DER
 4. LEHRSTELLE
 1991

♣
 Brühwiler Daniel
 Brühwiler Patrick
 Bruno Natascha
 Dammann Stefanie
 Mächler Priska
 Mäder Stefan
 Marti Christoph
 Millhäusler Manuela
 Müller Simone
 Thalmann Ariela
 Volkart Kaspar
 Waldspühl Marcel
 ♣
 Blunski Nadine
 Bosshart Tobias
 Breitenmoser Josiane
 Bühler Stefan
 Bürge Bettina
 Egli Guido
 Eichholzer Christian
 Keller Marc
 Meili Peter
 Müller Cornelia
 Müller Daniel
 Scheiwiler Marion
 Schulz Jasmin
 Tanner Andrea
 Thalmann Martina
 ♣
 Baftijari Schenasi
 Blunski David
 Gantenbein Diana
 Knüsel Andreas
 Mächler Christian
 Memeti Nazim
 Müller Michael
 Müller Mirco

Pflugler Iris	Meili Lukas	Kulic Viktoria	Tanner Roger
Steinemann Rico	Memeti Schefije	Stehrenberger Daniel	♣
Tuchschnid Nicole	Pfiffner Corinne	Suleri Janina	Ghenzi Emanuel
♣	Ribar Thomas	Tuchschnid Yvonne	Hauser Nadin
Bosshart Reto	Schulz Fabienne	♣	Lüscher Robin
Brühwiler Michèle	Thalmann Christoph	Aeschlimann David	Müller Rea
Brühwiler Ramona	Thalmann Nadja	Bosshart Katrin	Riedener Jasmin
Clematide Ramon	♣	Brühwiler Ralf	Thalmann Dominik
Eugster Martin	Angst Mike	Imstefp Roman	Weber Jessica
Hugentobler Stefanie	Breitenmoser Normen	Kehrl Manuela	Zbinden Sabrina
Imstefp Silvan	Egli Dominik	Rohner Anja	♣
Kilchenmann Dino	Pflugler David	Schafknecht Roger	
Meili Barbara	Ribar Karin	Stehrenberger Corina	

RÜCKTRITT VON EDITH MEIER-BÖHMÜLLER

Ruedi Isler

Nach neuneinhalb Jahren Tätigkeit in der Schule Egg verliess uns unsere freundliche Kindergärtnerin Edith Meier-Böhmüller auf Semesterabschluss Ende Januar 2000 .

Obwohl aus Österreich kommend, fiel es der heiteren jungen Kindergärtnerin nicht schwer, in der Bevölkerung Kontakte zu knüpfen. Besonders gut verstand sie sich mit den Unterstufenlehrerinnen. Das war gut so, denn wer so abseits aller übrigen Schulabteilungen allein im Untergeschoss unterrichtet, muss etwas gegen diese räumliche Isolation unternehmen. Mit der Einführung regelmässiger Lehrerteamsitzungen war dieses Problem freilich entschärft.

Edith Meier pflegte aber auch schulinterne Kontakte mit ihren Schützlingen. War ein Lied, ein Text oder eine Spielszene fertig eingeübt, führte sie diese gerne den anderen Abteilungen vor. Unvergessen ist das amüsierte, „altersweise“ Wohlwollen, mit dem die Schülerinnen und Schüler der sechsten Klasse jeweils den „herzigen Kleinen“ zuschauten und applaudierten. Und wir Lehrkräfte staunten wieder einmal über den geradezu ungeheuren Entwicklungsweg, den ein Mensch vom sechsten bis zum zwölften Lebensjahr zurücklegt.

Hatte Edith Meier während ihrer Jugend- und Ausbildungszeit Violine gespielt, kamen nun eher andere Musikinstrumente wie Streichpsalter, Gitarre und Trompete zum Zug. Ausserdem erteilte sie an unserer Schule jahrelang Sopran-Blockflötenunterricht für die Unterstufe.

Besondere Freude bereitete Edith Meier die Fasnacht. Mit Hingabe

schlüpfte sie in die Rollen ihrer tollen Verkleidungen. Immer wusste sie, wo etwas los war. Ihr trompeterisches Können genügte bald zum trommelfellerschütternden Mitblasen in einer Guggemusig. Begeistert beteiligte sie sich an den Auftritten der „Quastenflosser“.

Etwa acht Jahre lang lebte die Kindergärtnerin in der oberen Schulhaus-Wohnung. Nachdem Ediths Verlobter Walter Meier - übrigens ein als Meisterschütze geschätztes Mitglied der Schützengesellschaft Egg-Wallenwil - in sein Heimatdorf Roggwil gezogen war, wechselte auch die Braut ihren Wohnort. Die glanzvolle Hochzeit fand bei strahlendem Wetter am 12. Juni 1999 im Oberthurgau unter grosser Anteilnahme der dortigen und der Egger Bevölkerung statt.

Mit der Geburt der kleinen Claudia am 1. März fing für Edith Meier ein neuer Lebensabschnitt an. Das ehemalige und das jetzige Lehrerteam wünscht ihr und der ganzen jungen Familie alles Gute für den weiteren Lebensweg. Wie üblich folgt ein Abschiedsinterview.

EGGER NACHRICHTEN: Hat dein hiesiger Arbeitsplatz deinen beruflichen Erwartungen entsprochen?

EDITH MEIER (EM): Da die Egg meine erste Arbeitsstelle war, hatte ich wenig Erwartungen oder Vorstellungen. Ich wollte etwas Neues kennen lernen und dies ist mir sicherlich geglückt. Kindergarten in Österreich ist schon noch etwas anderes als Kindergarten in der Schweiz.

EN: In deinem Antrittsinterview fandest du, die Kinder seien hier noch braver als anderswo.

EM: Meine Ausbildung absolvierte ich vorwiegend in städtischen Kindergärten. Die Kinder in ländlicher Umgebung sind schon noch etwas anders. Nach nunmehr fast zehn Jahren glaube ich, dass die Gruppenkonstellation und die Gruppengrösse eine sehr wichtige Rolle spielen, wie sich Kinder verhalten.

EN: Positives und Negatives in deiner Arbeit während der fast zehnjährigen Amtszeit?

EM: Positiv erlebte ich die vielen Kontakte, die sich durch die Arbeit ergaben. Es war schön, die einzige Kindergärtnerin im Dorf zu sein. Doch nach ein paar Jahren sehnt man sich auch nach einer Kollegin, mit der man über spezielle Themen sprechen kann.

EN: Erlebstest du auffällige Veränderungen im Kindergartenbetrieb?

EM: Wenn ich so zurückdenke, fällt mir eine grosse Änderung im Stun-

denplan auf. Am Anfang wurde bei der Stundenplangestaltung sehr viel Wert darauf gelegt, dass die Zwergli einen ganzen Tag während der Woche frei haben. Die Kinder besuchten den Kindergarten nie altergemischt. Da mittlerweile der Kanton genauere Richtlinien vorschreibt, müssen nun auch die Zwergli den Kindergarten täglich besuchen; die Mehrheit der Halbtage muss altersgemischt geführt werden. Deshalb sehen sich Riesen und Zwergli nicht mehr als zwei Gruppen.

EN: Gibt es Erlebnisse, von denen du jetzt schon weisst, dass sie dir in Erinnerung bleiben werden?

EM: Dank der guten Zusammenarbeit mit den Eltern war es möglich, zweimal bei Familie Appert im Stroh zu übernachten und am nächsten Tag gemeinsam mit den Eltern z'Morge zu essen. Es war jedesmal für die Kinder und für mich ein schönes Erlebnis. Auch die Teilnahme als Gruppe „Popcorn“ an den Fasnachtsumzügen Sirmach und Wil wäre ohne die tolle Unterstützung durch die Eltern nicht möglich gewesen.

EN: Wie setztest du die Gewichte in der Freizeit der letzten Jahre?

EM: Da ich mich immer gerne im Freien aufhalte und das schöne Wetter geniesse, treibe ich nach wie vor gerne Sport. Musik machen war auch schon immer ein Hobby von mir, doch in den letzten Jahren ist - ausser meinen Aktivitäten in der Guggenmusig „Quastenflosser“ - die Motivation zum Musizieren etwas in den Hintergrund gerutscht.

EN: Wie liess es sich zuoberst im Schulhaus wohnen?

EM: Im Schulhaus wohnte ich immer gerne, weil man von da aus eine sehr schöne Aussicht geniessen kann. Die Grösse entsprach genau meinen Ansprüchen und der Arbeitsweg war kurz. Es fehlte mir nur ein Balkon im Sommer und genügend Wärme im Winter.

EN: Erzähle bitte von deiner unmittelbaren Zukunft!

EM: Im Moment versuche ich mich als Hausfrau sinnvoll zu betätigen. Ob mir bald langweilig wird, weiss ich nicht. Ich lasse mich überraschen, wie meine Zukunft aussieht, und werde nach und nach entscheiden, was ich mache.

EN: Ein Abschiedswort, bitte!

EM: Ich bin froh, dass ich in der Egg die Gelegenheit bekommen habe, hier in der Schweiz zu arbeiten. Die Arbeit hat mir sehr viel Spass gemacht, da sie sehr abwechslungsreich ist. Ich bin sicher, dass mein Leben ohne diesen Arbeitsplatz ganz anders verlaufen wäre.

RÜCKTRITT VON MINA SCHULZ

Ruedi Isler

Sieben Jahre lang trug Mina Schulz in unserer Schulbehörde Verantwortung. Sie versah ihre Ämter mit Umsicht und im Bestreben, ihr Bestes zu geben. Für die Lehrkräfte war vor allem das Interesse wichtig, das sie dem Schulbetrieb in allen Bereichen entgegenbrachte. Dazu gehörte auch, dass sie stets für Kindertransporte und Hilfe bei Schulanlässen aller Art auf Mina Schulz zählen durften. Namentlich unsere Lehrerin für textiles Werken, Elisabeth Volkart, war glücklich über die Achtung und das Verständnis der Vorgesetzten für ihre Belange.

An den Behördesitzungen erlebten die Lehrervertretungen Mina Schulz als gut vorbereitete, aktive Vorsteherin, die ihren Standpunkt klar darlegen konnte, immer zum Wohle der Kinder und trotzdem mit Augenmass für das Machbare. Gerne half sie mit, im Archivraum im Mehrzweckgebäude einen kleinen Schulraum einzurichten. Dieser dient neben der schulischen Heilpädagogik (SHP) auch der Logopädie und der musikalischen Früherziehung. Auch Astrid Hug, die Lehrerin für SHP, fand in Mina Schulz eine verständnisvolle Ansprechpartnerin.

Für ihren grossen Einsatz gebührt der Zurücktretenden ein herzlicher Dank, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft! Nachstehend das Abschiedsinterview:

EGGER NACHRICHTEN (EN): Seit wann wohnst du hier? Gab es schon vor deiner Wahl Kontakte mit der Schule?

Mina Schulz (MS): Wir zogen im Frühling 1982 nach Wiezikon. Ja, damals war die Schule für mich als Mutter aktuell, denn mir war bewusst, wie wichtig eine gute Schule für meine beiden Töchter war. Auch stellte ich mich gern als Autofahrerin für Taxidienste mit Schulkindern zur Verfügung; das gab gute Kontakte.

EN: Was bewog dich, für die Wahl in die Schulbehörde zu kandidieren?

MS: Ich wurde 1993 gefragt, ob ich dazu bereit wäre; sonst hätte ich's kaum gewagt. Aber ich hatte wirklich Interesse an einer Mitarbeit und war entsprechend bereit, Verantwortung zu tragen.

EN: Wie empfandest du die Behördenarbeit?

MS: Die ersten vier Jahre meiner Amtszeit unter drei Präsidenten waren nicht immer einfach. Heikle Entscheide mussten gefällt werden, die nicht überall verstanden wurden. Gerade in solchen Situationen zeigten sich

aber das Engagement und die gute Zusammenarbeit aller Behördemitglieder. Das Mitwirken in der Schulvorsteherschaft Egg empfand ich als interessant und lehrreich; in der zweiten Hälfte meiner Amtszeit war es sehr schön.

EN: Welches waren deine Aufgaben?

MS: Ich erhielt das Ressort Handarbeit. Zu Beginn meiner Amtszeit gab es einige Turbulenzen ums textile Werken, weil die Lektionenzahl reduziert wurde. Heute zeigt sich, dass dies nur der Anfang einer Entwicklung war, die sich leider sehr zuungunsten dieses Schulfaches auswirkt. Von Amtes wegen war ich Präsidentin der „Arbeitschul-Kommission“ bis zu ihrer Auflösung 1997. Nachher war ich allein zuständig für Schulbesuche im Handarbeitszimmer und mit den andern Behördemitgliedern auch bei den übrigen Lehrkräften. Ferner war ich auch Mitglied der Simacher Arbeitschul-Kommission. In „normalen“ Zeiten gab es in der Egg monatlich eine Sitzung, in Simach nur bei Gelegenheit.

1998 wurde in der Egg mit Astrid Hug erstmals eine schulische Heilpädagogin angestellt, zusammen mit den Schulen von Dussnang, Fischingen und Au. Mir oblag es, die Schule Egg in der entsprechenden Kommission zu vertreten sowie als Frau Hugs Kontaktperson zur Behörde und nötigenfalls zu den Eltern zu wirken.

EN: Gefiel dir diese Arbeit?

MS: Ja, sehr. Früher hatte ich das Fach Handarbeit selber gern gehabt und ich verfolgte die diesbezüglichen Arbeiten meiner Töchter stets mit Interesse. Besuche bei Elisabeth Volkart empfand ich immer als besonders bereichernd. Es war spannend, den Stunden der berufs- und lebenserfahrenen Lehrerin beizuwohnen. Sie unterrichtet ganzheitlich - nicht nur das Handwerk, sondern zeigt den Kindern auch, wie die Materialien entstehen, mit denen sie arbeiten und verweist immer wieder auf ökologische Zusammenhänge. Die Kontakte mit Astrid Hug gefielen mir ebenfalls. In den Bereichen SHP, Nachhilfestunden und Logopädie Verantwortung zu tragen, war für mich sehr interessant.

Die Zusammenarbeit mit den übrigen Lehrkräften war auch gut. Es war aufschlussreich, die Arbeit im Klassenzimmer von ihrer Seite kennen zu lernen, nicht nur aus der Sicht der Mutter. Richtig „lässig“ fand ich die Teilnahme an den Schul-Sportnachmittagen. Wo immer ich eingesetzt war als Helferin - überall hatte ich direkten Kontakt mit den Kindern. Besonders schön waren die „Schuelreisli“ und die Schlussessen am

Schuljahr-Ende mit Behörde, Lehrerschaft und Hauswart. Diese Anlässe waren lustig und es gab Gelegenheit zu guten Gesprächen mit allen.

EN: Ein Schlusswort, bitte!

MS: Beruf und Weiterbildung bewirken, dass ich für die Behördenarbeit nicht mehr genug Zeit und Energie aufbringen kann. Ich wünsche meiner Nachfolgerin Susanne Schlee viel Freude an ihrem neuen Posten. Allen Behördemitgliedern und Lehrkräften an unserer Schule danke ich herzlich für den guten Zusammenhalt und wünsche ihnen viel Freude und Befriedigung in ihrem nicht immer ganz einfachen Amt. Mögen sie sich mit Optimismus und Mut den kommenden Herausforderungen stellen!

DIE NEUE KINDERGÄRTNERIN: CATERINA TRUNCELLITO

Ruedi Isler

„Eine Kündigung kommt selten allein“, ist man zu sagen versucht: Nach den Kündigungen gleich an drei der vier Egger Primarlehrerstellen im vergangenen Sommer gab es nur ein Semester später auch im Kindergarten einen Wechsel. Edith Meiers Nachfolgerin erhält nun Gelegenheit, sich mit einem Interview der Egger Bevölkerung vorzustellen.

EGGER NACHRICHTEN (EN): Wer ist Caterina Truncellito?

Caterina Truncellito (CT): Das ist die neue Egger Kindergärtnerin. Am 25. April 1976 kam ich in St. Gallen zur Welt. Eine grosse Freude war nach einigen Jahren die Geburt meiner Schwester. Nach den drei Jahren Meitlisek. besuchte ich noch das 10. Schuljahr, weil ich mich noch nicht für einen Beruf entscheiden konnte. In diesem Jahr hatte ich Gelegenheit, in verschiedenen Institutionen zu schnuppern. Als engagierte Blauring-Leiterin wollte ich einen Beruf mit Kindern finden. Nach einiger Zeit im Spital merkte ich schon bald, dass ich mich viel zu stark von den Leiden der kranken Kinder mitreissen liess. So entschied ich mich für die vierjährige Ausbildung zur Kindergärtnerin. Ein Jahr davon war ein Praktikumsjahr, das ich je zur Hälfte in einer Schreinerei und im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen verbrachte. 1998 schloss ich meine Ausbildung ab und gehörte zu den Glücklichen, die eine Stelle fanden. Ich zog nach Wil. Im toggenburgischen Libingen arbeitete ich bis Januar 2000 und machte berufsbegleitend noch die Ausbildung zur Spielgruppenleiterin.

EN: Wie siehst du deinen Beruf?

CT: Ich finde meinen Beruf einen der abwechslungsreichsten und schönsten. Er ist sehr vielseitig. Besonders am Herzen liegt mir, dass



sich jedes Kind in in diesen zwei Jahren Kindergarten zu einem eigenständigen Individuum entwickeln kann und für die Schule bereit ist. Die Kinder sind für mich am ersten Kindergartentag wie frisch eingepflanzte Sonnenblumenkerne, die man tränken und darauf achten muss, dass man sie weder ersäuft noch austrocknen lässt. Man muss sie pflegen, jedes auf seine Art, bis sie gross und stark sind, um im August blühen zu können in voller Pracht, bereit für einen neuen Lebensabschnitt.

EN: Wie kamst du dazu, dich hier zu bewerben?

CT: Eines meiner Kindergartenpraktika vom Seminar aus absolvierte ich in Wil. Die damalige Praktikumsleiterin kannte Edth Meier und wusste, dass die Stelle frei wurde. Da habe ich mich gleich beworben.

EN: Welches sind die ersten Eindrücke am neuen Arbeitsort?

CT: Es ist streng, aber wunderschön! Es ist nicht einfach, eine Klasse unter dem Jahr zu übernehmen; die Kinder wie auch ich müssen uns erst aneinander gewöhnen. Es ist eine richtige Rasselbande, die mich manchmal einige Nerven kostet, aber auf die ich mich jeden Tag aufs Neue freuen kann! Schon ganz am Anfang fiel mir auf, dass die Klasse

recht musikalisch ist. Es hat einige gute Sänger darunter. Die Arbeit hier ist für mich eine neue Herausforderung, die ich wahnsinnig gern mache. Ich fühle mich im neuen Kindergarten sehr wohl und finde ihn traumhaft.

EN: Wurden Erinnerungen an die eigene Kindergartenzeit wach?

CT: Ja, ab und zu. Auch meine blühende Phantasie und meine Neugier kommen mir dann in den Sinn. Daher fühle ich mich den Kindern zum Teil auch sehr verbunden. Letzthin kamen zwei Kinder zu spät. Befragt, wo sie denn so lang gewesen seien, antwortete das eine: „Schnegge, Mariechäfer, Raupe, Wasserpfütze zum Driigumpe, weisch Frau Truncellito, luuter schöni Sache händ mir gseh!“ Das erinnerte mich an meine Kindergartenzeit, wenn ich bei Regenwetter auf meinem kurzen Kindergartenweg die Zeit völlig vergass: Alle die Schnecken, die mir so leid taten, dass ich sie unter den Schirm nahm, weil sie sonst nass wurden...

EN: Was machst du in deiner Freizeit gern?

CT: Ich singe seit sieben Jahren im St.Galler Singschulchor mit. Es ist für mich etwas ganz Besonderes, mit so vielen Leuten gemeinsam zu singen - ein unbeschreibliches Gefühl! Auf jedes Konzert hin wird hart gearbeitet und wenn man den Auftritt gehabt hat, ist man überwältigt, was man zustande gebracht hat. Alle zwei Wochen gehe ich noch in die Flötenstunde und seit Januar spiele ich noch in einem Flötenensemble mit. Musik ist mir sehr wichtig, denn sie ist für mich wohltuend und entspannend. Nebenbei gehe ich noch einmal wöchentlich ins Aerobic und fahre an Sommerabenden mit meinen Rollers gerne der Töss nach.

EN: Was verabscheust du?

CT: Vielleicht sollte die Frage eher lauten: Worauf kannst du nicht verzichten? Die Antwort wäre: Auf Schokolade! Ohne Schokolade stürbe ich, glaube ich. Antwort auf deine Frage: Spinnen aller Art!

KLASSENTREFFEN DER JAHRGÄNGE 1922-1930

Lotty Naef, Basel

Am 20.Oktober 1999 fanden sich 36 Seniorinnen und Senioren im Kneippshof-Kurhaus Dussnang ein. Für einige gab es schon an der Bushaltestelle in Wil ein freudiges Wiedersehen.

Zwischen 11.15 und 11.45 Uhr war der Apéro angesagt, der zu unserem echten Staunen von der Schulgemeinde Egg gestiftet wurde. Dafür danken wir alle herzlich - es floss sogar Wein. Dann folgte ein ex-

zellentes Mittagessen im schön gedeckten Kursaal. Anschliessend, in zwei Gruppen aufgeteilt, durften wir den in modernster Architektur in V-Form angelegten Neubau des Kurhauses besichtigen, der sich in der wunderschönen Umgebung wie eine Skulptur ausnimmt.

Das Kurhaus wurde vor etwa 102 Jahren von Benediktiner Nonnen des Klosters Heiligkreuz in Cham gestiftet. Es hat eine eigene Frauengeschichte und bleibt stets in Obhut und Besitz des Klosters.

Sofort und überall sticht des Gärtners Passion ins Auge! Er hat nämlich sämtliche sehr hellen Räume mit auserlesenen, seltenen Orchideen geschmückt - aus Guatemala eigens hergeholt. Die grosszügige Eingangshalle und die beeindruckenden Treppenhäuser mit den zugeordneten Wasserspielen sollten das Ambiente für die Wohlfahrtsgesellschaft fördern. In diesem Gesundheits-Tempel wird jede Art von Körperkultur angeboten: Wandern, Velo fahren, Fasten = schön werden von innen und von aussen, Fasten = entschlacken und geniessen und selbstverständlich die glorifizierte östliche Meditation.

Aber natürlich stehen im Vordergrund die modernsten Physiotherapien, Wasser-Anwendungen, Massagen, Wickel etc. etc. für die schmerzgeplagten, gehbehinderten Gicht- und Rheumakranken, für Migräneleidende, postoperative Wiederherstellung und dergleichen zur Verfügung. „Die Lehre von Sebastian Kneipp ist eine hochmoderne Ganzheitstherapie, die auf den fünf Säulen Wasser, Bewegung, Heilkräuter, Ernährung und Lebensordnung aufgebaut ist“, steht im Prospekt des Kurhotels.

Die anschliessende Carfahrt nach Allenwinden war ein hundertprozentiger Genuss! Das Tannzapfenland zeigte seine vielen bewaldeten Hügel in zauberhaftesten Herbstfarben. Einige setzten sich genüsslich zum Müsli-Café, andere liessen sich draussen von allen Winden durchlüften. Die Heimfahrt führte durch das Tösstal wieder nach Dussnang.

Das Wichtigste dieses Tages war aber bestimmt die gute Kommunikation unter uns allen. Der Gesprächsstoff versiegte nie. Nun können wir in Vergangenheit reden; sie ist eine feine Sprache, bewahrt vor Enttäuschungen. Nur wenige (?) von uns hatten von der herkömmlich gestalteten Lebensform zur völlig technisierten gewechselt.

So ging ein schöner Tag allzusehnell vorbei. Wir haben viel gesehen, viel gehört und auch etwas gelernt und so gefällt's uns doch auf der Welt. Wir alle danken unseren drei Kameraden für die vortreffliche Organisation und freuen uns sehr aufs nächste Mal.

KLASSENTREFFEN DER JAHRGÄNGE 1949-1953

Elsbeth Meili-Müller

EINER KAM SOGAR AUS KANADA!

Noch vor dem Jahr 2000 soll sie sein, die Klassenzusammenkunft der Jahrgänge 1949-1953, sagten sich die Organisatorinnen Rosmarie Marthy-Thalmann und Vreni Aeberhard-Waldispühl. So wurden nun bereits vorhandene Adresslisten kontrolliert und überarbeitet. Sicher eine aufwändige Sache! Von den 50 eingeladenen ehemaligen Schülerinnen und Schülern der Schule Egg meldeten sich deren 38 für das Wiedersehen an. Ein toller Erfolg!

Am Samstag, den 6. November 1999 um etwa 17 Uhr war es dann so weit. Im Mehrzweckgebäude der Schule Egg kamen sie aus der ganzen Schweiz zusammen. Bei einem feinen, von unserer Mitschülerin Ursula Egli-Sprenger, Wiezikon, offerierten Apéritif schaute man sich an, fragte sich „Ist das wirklich...?“ und begrüßte sich herzlich. Besonders freute es uns, dass auch unsere Handarbeitslehrerin Klara Stöckli-Böhi sowie Ruedi Isler und Heinz Koch als ehemalige Lehrer anwesend waren. Kaum glauben konnten wir, dass sogar Ruedi Thalmann extra aus Kanada zu diesem Meeting angereist kam. Da gab es natürlich viel zu erzählen. Wie schnell ging die Zeit vorbei!

SCHÜRZEN UND KNICKERBOCKER

Schon bald wurde zum Aufbruch Richtung Restaurant „Sonne“ aufgerufen. Per Auto oder auch zu Fuss dislozierten wir nach Wiezikon. Wunderbar zum Thema passend waren die Tischsets mit alten Klassenfotos bedruckt - die Mädchen mit langen Zöpfen, selbstgenähten Schürzen und Röcken, die Knaben in Knickerbockern und mit Hosenträgern, ein einziges Kind mit Brille. Welch interessante Dokumente aus alter Zeit! Die von Elsbeth Tuchs Schmid-Thalmann liebevoll gebackenen und dekorierten Herzlich-willkommen-Lebkuchenherzen erfreuten jedes von uns. Daniel Berger verlas den Brief seiner Schwester Frieda, die in Nairobi in der Mission tätig ist und uns mit diesem Schreiben herzliche Grüsse zukommen liess. Bei einem prima Essen mit anschliessendem Dessert und Kaffee wurde noch lange von einst und heute geplaudert und gelacht.

Liebe Rosmarie, liebe Vreni, liebe Ursula und alle stillen Helferinnen und Helfer dieser Klassenzusammenkunft, ihr habt uns einen unver-

gesslichen Abend organisiert. Herzlichen Dank! Wir freuen uns jetzt schon auf ein Wiedersehen in vier Jahren - wie abgemacht!

NACHWORT DES REDAKTORS

Ein grösserer und schönerer Zufall wäre kaum möglich gewesen: Ausgerechnet im Jahre meiner Pensionierung luden mich die Ehemaligen der Jahrgänge 1949-1953 zu ihrem ersten Treffen ein - jene also, die ich als Seminarpraktikant als erste Abteilung meiner langen Berufszeit achtzehneinhalbjährig antrat und dann ein Jahr lang betreuen durfte. Recht gut und vor allem sehr positiv erinnere ich mich heute noch, nach 37 Jahren, an diese Schülerinnen und Schüler. Das hat seinen Grund: Ich behaupte immer, mit der ersten Abteilung, die eine Lehrkraft nach der Ausbildung unterrichtete, sei es wie mit der ersten Liebe - man vergisst sie nie. Herzlichen Dank für diese Einladung!

KEN...SOCKEN...SOCKEN...SOCKEN...SOCKEN...

Ruedi Isler

SOCKEN FÜR EINE GUTE SACHE

Am 14. Februar, einem Besuchstag der Schule Egg, schlug Elisabeth Volkart den Fünft- und Sechstklassmädchen vor, beim Wettbewerb der SFA (Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme) zu deren 100-jährigem Jubiläum mitzumachen. Dabei geht es darum, bis zu den Sommerferien möglichst viele Socken zu stricken. Das Ziel der SFA sind 300'000 Socken, denn so viele Alkoholranke gibt es in der Schweiz. Auf diese Art soll diese ungeheure Zahl als Sensibilisierungskampagne dargestellt werden. Ein weiterer Aspekt der Aktion: Socken stricken erfordert Durchhaltewillen - vom Alkohol weg zu kommen ebenfalls. Die 150'000 Sockenpaare werden nachher an Hilfswerke verteilt. Als Preis locken 1'000 Franken für die Klassenkasse; das ist auch heute noch kein Pappenstiel.

Elisabeth Volkart hatte gute Gründe, sich auf dieses Grossprojekt einzulassen. Es lockte sie, weil

- ❖ die Sechstklässlerinnen talentierte, erfahrene Sockenstrickerinnen sind
- ❖ sie sich Ende 1999 in einem Kurs mit Suchtfragen beschäftigt hatten
- ❖ Stricken etwas mit dem Fach Textilarbeit zu tun hat

❖ es verlockend wäre, den schönen Preis von Fr.1'000.- für einen gemeinsamen Klassenabschluss zu gewinnen.

Zugegebenermassen bestand ein erhebliches Risiko: Naserümpfen wäre fast eher zu erwarten gewesen als Freude. Doch das Wagnis hat sich gelohnt: Die TW-Lehrerin musste nicht lange warten, bis sie von den Mädchen eine begeisterte Zusage erhielt. Sofort wurden Pläne geschmiedet. Bald galt es nur noch, die Buben zum Mitmachen zu überreden, doch war dies offenbar für die gewitzten Evastöchter kein unüberwindbares Problem.

Seither wird in der Schulgemeinde Egg gestrickt, was das Zeug hält, denn Erwachsene dürfen sich auch beteiligen. Grösstenteils wird diese Arbeit zu Hause geleistet. Auch die Wolle wird von privater Seite aufgebracht. Die Dorfbäckerei Wiezikon erweist sich für die Schule einmal mehr als überaus hilfsbereit und uneigennützig: Wer Sockenwolle hat, kann sie dort abgeben, wer welche braucht, kann diese jeweils Montag-, Dienstag- und Mittwochmorgen bei Elisabeth Volkart im Schulhaus abholen (natürlich nur für Wettbewerbssocken!).

„SOCKEN-HOTLINE“

Elisabeth Volkart ist gerne bereit, nötigenfalls Erwachsenen, die sich beteiligen möchten, das Sockenstricken beizubringen bzw. mit Rat und Tat beizustehen (Tel. 977 28 31). An zwei Donnerstagnachmittagen gab's bisher im TW-Zimmer des Schulhauses ein „offenes Sockenstricken“: In lockerer Atmosphäre und bei Sirup, Kaffee und Kuchen strickten Erwachsene und Kinder Socken. Am 18.Mai soll nach diesen Erfolgen noch einmal ein solches Treffen von 15 bis 17 Uhr stattfinden. Machen Sie mit? Hier ein paar Rückmeldungen aus beteiligten Schulklassen:

- Am Donnerstagnachmittag stricken wir wie die Wilden mit Superstimmung.
- Wir können alle sehr gut stricken.
- Es gibt Kaffee und Kuchen.
- Es gefällt uns, dass so viele Erwachsene uns helfen.
Besonderen Dank den Helferinnen.

DANK

Elisabeth Volkart will allerdings noch keine Zahlen verraten, denn in anderen Dörfern der ganzen Schweiz „lauert“ die Konkurrenz; auch dort stricken Klassen, die gewinnen möchten. Indes möchte sie an dieser

Stelle allen Hilfsbereiten herzlich danken - für Wolle, Socken, Ermunterung der strickenden Kinder, Verständnis, Kaffee, Kuchen...



MUSIKSCHULE HINTERTHURGAU

NEUIGKEITEN

Daniel Kamm, Schulleiter

Sehr geehrte Eltern,
liebe Schülerinnen und Schüler

Unsere wichtigste Neuerung in diesem Jahr ist sicher die Ermässigung der Ensemble-Angebote für Schülerinnen und Schüler der MSHTG. Das Zusammenspiel ist sicher ein wichtiger Schlüssel zu motivierendem und erfolversprechendem Üben. Die Einteilung der Ensembles erfolgt nach den stilistischen Wünschen der Schülerinnen und Schüler und nach Rücksprache mit der jeweiligen Musiklehrkraft bzw. der Ensembleleitung.

Der Elterntarif wird dann automatisch der Grösse des Ensembles angepasst. Dieser beträgt bei einer minimalen Grösse von vier Teilnehmenden 95 Franken pro Semester, bei einer maximalen Grösse von mehr als zwölf Teilnehmenden noch 35 Franken pro Semester. Wir hoffen, so möglichst vielen Musikschülerinnen und -schülern den Besuch eines Ensembles zu ermöglichen. Bitte benützen Sie für Ensemble-Anmeldungen das entsprechende Formular im neuen Schulprospekt 2000/01 der MSHTG oder drucken Sie das Formular von unserer Internetseite aus.

Die zweite wichtige Neuerung in diesem Jahr ist sicher unsere neue Internetseite (www.mshtg.ch). Es war uns nämlich bisher unmöglich, alle Konzerte, Beratungen und sonstige Aktivitäten der MSHTG immer zu publizieren. Wir können Ihnen nun mit unserer Webseite stets den aktuellen Stand der MSHTG präsentieren.

Übrigens gibt es seit diesem Semester Kontrabass-Unterricht für Jugendliche und Erwachsene.



MÄNNERCHOR EGG

ZUM 125-JAHR-JUBILÄUM:

EINE VEREINSCHRONIK

VORWORT

Karlheinz Ribar, Präsident

Seit 125 Jahren gibt es nun den Männerchor Egg. Es ist Zeit, Rückblick und Ausblick zu halten. Rückblick, weil der Männerchor ein wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens von Horben, Hurnen und Wiezi-kon war und Ausblick, weil er dies auch in Zukunft bleiben soll.

Unter dem Dach des Mehrzweckgebäudes in der Egg lagerten in zwei Kartonkisten die Protokollbücher des Männer- und Frauenchors. Diese Bücher sind wertvolle Zeitzeugen, denn der Inhalt dokumentiert chronologisch die Geschehnisse und erlaubt uns, in die Vergangenheit einzutauchen. Er gibt uns einen Einblick in die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse bis zurück in eine Zeit, in der noch keine Autos durch den Hinterthurgau fahren. Radio, Plattenspieler, Fernsehapparate drangen erst nach und nach in die Wohnzimmer ein. Die Arbeitszeiten waren länger; Möglichkeiten für die Gestaltung der spärlichen Freizeit waren kaum vorhanden.

Der Männerchor Egg spielte eine zentrale Rolle. Er bot neben dem Gesang, der noch bedeutender war, die Möglichkeit zur Geselligkeit und zum Gedankenaustausch. So ist es nicht verwunderlich, dass Männerchöre heute generell die ältesten Vereine sind und damals oft den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens bildeten.

Der Männerchor Egg war immer eng mit der Schule verbunden:

- In den Räumlichkeiten der Schulgemeinde Egg wurde geprobt.
- Über viele Jahre hinweg lenkten Lehrer aus der Egg die Geschicke des Gesangsvereins.

So auch Lehrer E. Bollmann: Er gründete den Männerchor und war (z.T.gleichzeitig) als Dirigent, Präsident und Aktuar aktiv. Ausserdem

war er eine treibende Kraft bei der Gründung des Sängerverbandes Hinterthurgau, welcher ebenfalls 1875 gegründet wurde. E.Bollmann wurde später auch dessen Präsident.

Immer wieder sind in den Büchern Hinweise auf die Geschehnisse in unseren Gemeinden zu finden und natürlich auch Familiennamen von Vorfahren oder Namen früherer Bewohner unserer Region.

In den nachfolgenden Kapiteln werden Auszüge aus den ersten Protokollbüchern wiedergegeben. Es ist der Versuch, die Geschichte des Männerchors Egg chronologisch aufzuzeigen. Aufgrund des Umfangs kann dies nur auszugsweise geschehen. In dieser Ausgabe der EGGER NACHRICHTEN wird mit den „Gründerjahren“ gestartet. Eine spätere Nummer wird die Geschichte fortsetzen. Es ist geplant, die gesamte Dokumentation detailliert aufzuarbeiten und in gebundener und bebildeter Form an Interessierte abzugeben.

Die ersten Jahre des Männerchors Egg sind aufgrund des historischen Wertes ausführlicher aufgearbeitet. Es wurde versucht, Stil, Schreibweise und Stimmung der in alter deutscher Schrift geführten Protokolle unverfälscht wiederzugeben. Ich hoffe, es sei ein interessanter, informativer Querschnitt gelungen, der Spass beim Lesen macht und zu „mehr Männerchor“ anregt.

TEIL 1: DIE ERSTEN VEREINSJAHRE

Inge Ribar

Die aus den Protokollbüchern übernommenen Textauszüge sind in Normalschrift wiedergegeben, während sich erklärende Einschübe in *kursiver Schrift* abheben. Alle Titel stammen von der Redaktion.

1. DIE STATUTEN VON 1875

§ 1 Der Verein hat den Zweck, den Gesang zu pflegen und dadurch das gesellschaftliche Leben zu heben und zu veredeln.

§ 2 Wer dem Verein beitrifft, hat es durch eigenhändige Unterschrift zu bezeugen. – Über die Aufnahme neuer Mitglieder entscheidet die Mehrheit des Vereins.

§ 3 Der Verein versammelt sich in der Regel wöchentlich einmal zu Gesangsübungen im hiesigen Schulhaus. Die Dauer derselben beträgt mindestens 1 – 1 einhalb Stunden. Die Zeit der folgenden Gesangsübung wird jeweils von der Mehrheit der Anwesenden bestimmt.

§ 4 Für Passivmitglieder ist der Besuch der Gesangsstunden nicht obligatorisch. Sänger werden nicht als Passivmitglieder aufgenommen.

§ 5 Der Verein wählt je in der ersten Versammlung des Jahres auf die Dauer desselben einen Präsidenten, Aktuar und Kassier. Letzterer hat über das Vereinsvermögen alljährlich Rechnung abzulegen.

§ 6 Neueintretende haben den auf ein Mitglied treffenden Kassenanteil in die Vereinskasse zu entrichten.

§ 7 Jedes Mitglied zahlt an die Kasse monatlich den Beitrag von 30 Rp.

§ 8 Unentschuldigte Abwesenheit eines Aktivmitgliedes wird mit 30 Rappen, jede Viertelstunde Verspätung mit 10 Rappen gebüsst.

§ 9 Als Entschuldigungen gelten: eigene Krankheit oder Krankheit der nächsten Familienangehörigen, Freuden- und Traueranlässe, mehrtägige Abwesenheit und Erfüllung von Bürgerpflichten.

§ 10 Wer einer Versammlung mit oder ohne Entschuldigung nicht beiwohnt, hat die Zeit der nächsten Übung selbst zu erfragen, kann also ein Nichterscheinen nicht mit der Unkenntnis der Zeit entschuldigen.

§ 11 Kann unvorhergesehener Umstände wegen eine Versammlung nicht stattfinden, so hat der Vorstand die Zeit der folgenden zu bestimmen und die Mitglieder davon in Kenntnis zu setzen. Der Besuch für solche Versammlungen ist für Aktivmitglieder obligatorisch.

§ 12 Wer aus dem Verein austritt, ohne den Wohnort zu verlassen, verliert das Anteilhaberrecht auf die Vereinskasse und hat zu Gunsten derselben eine Austrittstaxe von 3 Franken zu entrichten.

Den verheirateten Mitgliedern ist nach Verfluss eines Jahres der Austritt unentgeltlich gestattet.

§ 13 Diese Statuten können jederzeit revidiert werden.

Egg, den 25. April 1875

2. GRÜNDUNGSBERICHT VON E.BOLLMANN

„Nachdem von vielen jungen Bürgern hiesiger Schulgemeinde der Wunsch ausgesprochen wurde, es möchte ein Gesangsverein gegründet werden, liess der Unterzeichnete eine Einladung ergehen an Alle, welche Lust zum Gesange haben. Das zahlreiche Erscheinen zeigte, dass man zur Gründung eines Männerchors schreiten dürfe, da zudem mehrere ältere Bürger und Sänger ihren Beitritt versicherten. Am 23. April 1875 wurden vorstehende Statuten genehmigt und somit der Verein konstituiert.

Die Wahl des Vorstandes geschah in offener Abstimmung und es wurden als Präsident und Aktuar Lehrer E. Bollmann und als Kassier Johann Thalmann in Horben gewählt. Es wurde beschlossen, „die neuen Volksgesänge von J. Heim“ anzuschaffen und dem Aktuar der Auftrag gegeben, dieselbe auf die nächste Gesangsstunde kommen zu lassen.

Der Aktuar
E. Bollmann“

3. AUS DEN PROTOKOLLBÜCHERN

20. Juni 1875

Der Präsident teilt mit, dass sich auch noch ein Frauenchor gegründet habe, und wünscht, es möchten von Zeit zu Zeit gemeinschaftliche Gesangsübungen abgehalten werden. Es wird dem Wunsch entsprochen.

11. September 1875

Vorgehen bei Todesfall eines Mitgliedes:

Es wird beschlossen:

- 1) Der Verein singe dem Verstorbenen in der Kirche ein Lied.
- 2) Den Hinterlassenen zum Andenken eine Grabschrift im Wert von Franken 7 bis 9.- zu geben.

Der Kassier wird mit dem Einkauf derselben beauftragt.

30. Oktober 1875

Es wird von einem Mitglied gewünscht, es möchten die bekannteren Lieder aus dem „alten Heim“ eingeübt werden, weil diese schneller eingeübt seien. Die Mitglieder werden ersucht, in der nächsten Versammlung die vorhandenen „alten Heime“ mitzubringen. Eingeübt wird Nro. 138.

31. Dezember 1875

Beide Vereine versammelten sich um 5 Uhr um ihre Lieder noch einmal zu singen. Nachdem die Lieder zur allgemeinen Zufriedenheit gesungen waren, nachdem überhaupt der erste Gesangsgottesdienst einen allgemein befriedigenden Verlauf genommen, machten wir uns auf den Weg nach Hurnen. Zuerst allgemeines Gerassel der Löffel, Gabeln und Messer, vermischt mit Gläsergeklirr. Dann werden dem Gesangsleiter von den beiden Vereinen prächtige Geschenke überreicht, welche derselbe herzlich verdankt.

Bald schlugen die Sänger ihre gemütliche Seite an, es wird abwechselnd gesungen, deklariert, gepredigt, gelacht, getrunken, gespielt, so

dass die Morgenstunden nahten, bevor man an die Heimkehr dachte.

8. Januar 1876

Es wurden gewählt: als Präsident Lehrer Bollmann
als Aktuar Adolf Thalman in Than
als Kassier Johann Thalman in Horben

Bei § 9 kam der Zusatz: Ruhestörungen während des Singens werden mit 10 Rappen, im Wiederholungsfalle mit 20 Rappen gebüsst.

15. Januar 1876

Vom Kassier wird die Rechnung über Einnahmen und Ausgaben vom 1. Mai bis 31. Dezember 1875 verlesen und dem Aktuar übergeben.

Rechnung für den Männerchor Egg 1875

Summa aller Einnahmen	Fr. 77.85
Summa aller Ausgaben	Fr. 2.90
Bleibt bar in der Kasse	Fr. 74.95

Gegeben den 31. Dezember 1875 der Kassier Johann Thalman.

1. April 1876

Der Verein hat nun auf Kosten des Vereins beschlossen: Lehrer Bollmann, Präsident des Vereins, soll sich, wenn möglich bis zur nächsten Versammlung d.h. 8. April persönlich nach Thalwil in die Fahnenfabrik begeben und einen schriftlichen Vertrag machen, und zwar mit dem Vorbehalt, den Vertrag dem Verein zur Genehmigung vorzulegen.

Die eingegangenen freiwilligen Beiträge, zur Anschaffung einer neuen Fahne für den Sängerverein Egg 1876, beliefen sich auf Fr. 376.-.

FAHNENFEST

9. Juli 1876

Abholung der Fahne am Sonntag, 9. Juli nachmittags 2 Uhr. Abmarsch vom Schulhaus nach Eschlikon. Auf der Station angekommen, werden im Freien einige Gläser Wein getrunken, während vom Verein die Fahne aufgestellt wurde. Darauf singt der Verein das Lied „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ und nachher wurde der Abmarsch angeordnet, angeführt von den Musikanten von Oberhofen.

Mit der Fahne im Schulhaus angelangt, der Frauenchor, die Schüler nebst einer Menge Teilnehmer wartend, stellt sich auch der Männerchor auf und singt den Eröffnungsgesang. Danach wird das Band übergeben

und der Präsident hält eine Ansprache an die Vereine und Schüler.

Nachher wird vom Männerchor gesungen „Vater unserer Väter“, vom Frauenchor „Wir sind ein festgeschlossener Bund“ und endlich von den Schülern „Nimm deine schönsten Melodien“. Nun erfolgt der Abmarsch mit Musik nach Wiezikon zum Bankett. Zur Sonne angelangt, singt der Männerchor im Freien „Brüder reicht die Hand zum Bunde“.

Nachdem alles gut abgelaufen, stiegen beide Vereine treppauf zum allgemeinen Nachtessen. Die Schüler hingegen platzierten sich im Freien. Alle bekamen ein Würstchen, eine Eiermurre nebst Most. Nach dem Essen wurde abwechselnd gesungen, geblasen, getanzt und deklariert. Um ca. 11 Uhr erklärte der Präsident die Versammlung für geschlossen.

12. Juli 1876

Ausgaben für das Fahnenfest:

Für eine Fahne	250.--
Für 22 Bücher à 10.80	39.60
Für Essen und Trinken an der Fahnenweihe	101.10
Trinkgeld für die Musikanten	10.--
Reiseentschädigung nebst Porto für Lehrer	10.--
Reiseentschädigung für Ulrich Thalmann	6.--
Dem Weibel für den Bezug des Geldes	3.--
Summe der Ausgaben	419.70
Summe der Einnahmen	376.--
Es ergibt sich ein Defizit von	43.70

Nun wird beschlossen, das Defizit aus der Kasse zu bezahlen.

ERSTE MÄNNERCHOR-REISE

10. Juni 1877

Wil-St. Gallen-Rorschach-Rheineck-Walzenhausen-Meldegg

Richtig fand sich nach 4 Uhr alles in Wil ein, der Kassier löste die Karten. 25 Billet à 3.-- Franken = 75.-- Franken.

Nun hiess es einsteigen, der Verein war jetzt voller Vergnügen, sang ein Lied und nun fuhr das Dampfross um halb 5 Uhr hier ab. Fröhliche Fahrt in dieser herrlichen Morgenstunde bis Rorschach. Hier fehlten uns wieder die Karten um weiterzufahren nach Rheineck. In Rorschach angelangt, wurde der Kassier beauftragt, während 10 Minuten Aufenthalt Billete zu lösen. Rorschach – Rheineck einweg, für welche er 11.25 Fr. bezahlte. Nun ging es weiter nach Rheineck. Hier langten wir ca. um 7 Uhr an, stiegen aus, machten kurze Übersicht über die Einmündung des

Rheins in den Bodensee und erfrischten uns.

Etwa nach einem halbstündigen Aufenthalt, ging es weiter, und zwar zu Fuss und nicht mehr per Dampf. Die Lage Rheineck ist sehr interessant, wir marschierten durchs Dorf, sangen ein Lied und dann ging es auf die Höhe nach Walzenhausen, aber nicht so schnell wie vorher mit dem Zug.

Wir langten nach 5/4 stündigem Marsch etwa um 9 Uhr im Löwen in Walzenhausen an, tranken hier ein Glas Bier, bestellten auf 12 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagessen, Suppe, Rindfleisch und Salat. Hier hatten wir eine schöne Aussicht über Rheineck und den Bodensee.

Nun ging es weiter nach der Meldegg, um 11 Uhr langten wir hier an. Hier wird dem Reisenden eine schöne Aussicht geboten auf ca. 6 Rheinbrücken und 7 Dörfer mit Kirchen. Wir bekamen auch einen guten Tropfen Wein. Auch sangen wir einige Lieder, dann mussten wir um 12 Uhr den Rückzug antreten nach Walzenhausen zum Mittagessen.

Hier angelangt, hatte bald jeder Appetit zum Mittagessen, welches uns befriedigend aufgetragen wurde. Jeder musste hierfür ein Franken bezahlen. Hier verweilten wir uns mit Gesang bis nach 1 Uhr. Nun ging es wieder weiter nach Heiden, aber ziemlich verstreut. Etwa um 4 Uhr langten wir in Heiden an, wo wir bis vor 6 Uhr blieben.

Eine prächtige Aussicht hat man hier auf dem Kirchturm, auf welchem wir gesungen, über den Bodensee und ausgezeichnet schönen Flecken Heiden.

Nun kamen wir wieder in Verlegenheit, denn noch 2 Stunden sind wir von der Station entfernt, wo wir unsere retour Billets wieder in Anspruch nehmen konnten. Wir entschlossen uns, nicht mehr zu laufen, sondern mit der Heidener Bahn nach Rorschach zu fahren, was zusammen 20.— Franken kostete. Auch das war eine gemütliche Fahrt.

In Rorschach hatten wir Gelegenheit Schiffe und See zu betrachten. Wir fuhren weiter bis St.Fiden. Da stiegen wir aus. Durchreisten noch St.Fiden und die Stadt St.Gallen, wo uns um 8 Uhr in der Sonne noch ein Nachtessen nach Belieben serviert wurde.

Anschliessend gingen wir auf den Bahnhof, um weiter nach Wil zu fahren. Alles nahm einen gemütlichen Verlauf. Von da ging es dann wieder per Fuss in die Heimat. Wie es von da noch gegangen, will ich nicht mehr notieren, denn das Reisen ging nicht mehr so gut vonstatten wie am frühen Morgen.

Der Aktuar

22. Dezember 1877

An diesem Abend wurde in geheimer Abstimmung beschlossen, wo der Silvesterabend gefeiert werden soll. 11 stimmten für Hurnen, bei Vereinsmitglied Johs. Wirth, 4 stimmten für die Sonne Wiezikon (*nicht die heutige!*)

25. Dezember 1877

Heute wird dem Lehrer das Geschenk verabreicht, welches er dem Verein herzlich verdankt.

Nach der Gesangsprobe wird in Folge Unzufriedenheit, oder sogar fast Schimpfung einiger Mitglieder über den Beschluss vom 22. Dez. von Müller Wirth verlangt, dass der Beschluss aufgehoben werde und stellt den Antrag, nach dem Gesangsgottesdienst noch einige Stunden bei Bürgi zum Frohsinn in Simach zu verbleiben. Der Antrag wurde angenommen.

Der abtretende Aktuar

Adolf Thalmann

Austritt von Gottfried Thalmann

An den löblichen Männerchor Egg

Sie haben unterm 5. diesen Monats in Ihrer Vereinsversammlung einige Beschlüsse gefasst, die nichts weniger als dazu geeignet sind, die Disharmonie innert dem Verein und in unseren Schulkreisen in eine friedlichere Meinung umzuwandeln.

Es hat mich diese Handlungsweise um so eher befremdet, als ich erfahren musste, dass gerade diejenige Persönlichkeit, von der am ehesten zu erwarten und in deren Autorität es auch gelegen wäre, dem Feuer der Zwietracht entgegen zu steuern, es gerade war, die sich herbei gelassen hat, diese bezüglich Anträge zu stellen.

Eine dieser Massnahmen bezieht sich speziell auf mich als bisheriges Passivmitglied des Vereins. Die Erhöhung des Monatsbeitrages der Passivmitglieder hat im gegebenen Momente wohl weniger den Zweck gehabt, der Vereinskasse mehr Einnahmen zuzuweisen, als vielmehr den bisherigen Passivmitgliedern höhnisch anzudeuten, dass ihr Verbleiben als solches von Ihnen mit Geringschätzung angesehen werde.

Ich finde mich deshalb veranlasst, denjenigen Mitgliedern, die glauben, hierin eine Errungenschaft angestrebt zu haben, nicht länger durch das Verbleiben im Verein vor den Kopf zu stossen, und erkläre hiermit, dass ich in keinem Fall mehr Mitglied dieses Vereins bleiben will.

Mit der gleichen Achtung, die Sie den Passiv – und Ehrenmitgliedern

erweisen, schliesse auch ich dieses Schreiben an Sie.

Wiezikon, den 14. Januar 1878

Gottfried Thalmann, Vorsteher

Antwort des Vereins

Herr Thalmann Vorsteher in Wiezikon

Ihr Schreiben wurde vom Präsidenten am 19. Januar dem Verein vorgelegt. Ihre Austrittserklärung, welche Sie auf so unhöfliche Weise dem Verein zukommen liessen, wurde gerne angenommen mit dem Wunsch, dass Sie sich ferner nicht mehr in unsere Vereinsangelegenheiten mischen, da wir uns der Hoffnung hingeben, dass dann unser Verein fortan wieder in Frieden fortbestehen wird.

Wir glauben auch, dass das Schreiben von Ihnen noch viel weniger dazu beitragen wird, die Disharmonie in eine friedlichere Stimmung umzuwandeln. Es ist eben nicht gut in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.

Im Namen des Vereins

Der Aktuar Hein. Sprenger, Egg 20. Januar 1878

29. Dezember 1878

Ausgaben: An das Neujahrsgeschenk für den Lehrer 1 Franken. Mit Ende Dezember 1878 „baar in Kasse Fr. 153.95 Cts.“

KNAUSERIGE GEISTLICHKEIT

10. Mai 1879

Wie sich zum allergrössten Bedauern herausstellt, kann das von Rickenbach übernommene Sängerkonzert nicht abgehalten werden, weil die Benützung des Gotteshauses zur Ausübung des Gesangs von der Geistlichkeit verweigert wird. (Wo man singt da lass dich nieder, böse Menschen haben keine Lieder).

ERSTE ZWEITÄGIGE MÄNNERCHOR-REISE

20./21. Juli 1879

Winterthur-Flüelen-Rigi

Punkt 2 Uhr morgens Abfahrt per Fuhrwerk nach Winterthur. Hier sorgte der Kassier für die Rundfahrt-Billette von Winterthur nach Flüelen und jeder mit einem Essen versehen, fuhren wir 5 Uhr 20 nach Zürich ab. Um halb 8 Uhr, nach einem halbstündigen Aufenthalt wurde nach Zug abgefahren, dort mussten wir sogleich aufs Schiff nach Arth. Dort angekommen wurde der etwas knurrende Magen gestillt, und nach einem halbstündigen Aufenthalt ging es nun per Fuss über Goldau auf den Rigi.

Der Weg war sehr beschwerlich und interessant. Hunderte, ja tausende, von mächtig grossen und kleinen Felsblöcken liegen umher, auch auf der Stelle, wo einst das frühere Goldau stand.

Um halb 12 Uhr kamen wir bei dem Rigi-Dächli, einem Gasthaus an. Hier wurde nun sehr gerne ein kleiner Aufenthalt gemacht, danach ging es wieder fröhlich bergaufwärts. Um 2 Uhr kamen wir schon ziemlich ermüdet auf dem Rigi-Kulm an. Doch wir wurden für unsere Mühe reichlich entschädigt. Unbeschreiblich schön war die Aussicht auf dem Rigi. Sieben grössere und ebenso viele kleinere Seen schimmerten wie glänzende Spiegel aus den weithin offenen Tälern. In südlicher Richtung erblickte man die Urneralpen, südwestlich den mächtigen Pilatus und am Ausfluss des Vierwaldstättersees die Stadt Luzern. Weithin gegen südwesten erblickte man noch die Berneralpen, und im Osten den Säntis.

Nach 2 stündigem Aufenthalt im schönen Hotel Schreiber auf dem Rigi, ging es zu Fuss weiter an Rigi-Kaltbad vorbei nach Weggis. Von da fuhren wir per Dampfschiff nach Flüelen, wo wir um 9 Uhr ankamen. Dort übernachteten wir im Gasthof Tell. (Schlafgeld und Essen kostete per Mann Fr. 2.70).

Morgens um 5 Uhr marschierten wir nach Altdorf und besichtigten das Tellenkmal und die Kirche. Wieder zurück in Flüelen fuhren wir per Dampfschiff nach Luzern. Diese Fahrt gehört gewiss zu den schönsten, die ein jeder schon gemacht hat, und noch machen wird, denn wer von Flüelen aus an einem heiteren Sommermorgen mit einem schönen Dampfboot nach Luzern fährt, der muss, wenn er noch für irgendetwas empfänglich ist, von Erstaunen und Bewunderung erfüllt werden, über all das Schöne das sich seinen Blicken darbietet.

Schon bei der Abfahrt erblickt man zur rechten Seite einen mächtigen Gebirgsstock, der senkrecht aus den tiefen Fluten aufsteigt. Am Fusse dieses Berges liegt die Tellenplatte mit der Telskapelle. – Südlich sieht man den mächtigen Uri-Rotstock, westlich liegt der Seelisberg und das Grütli. Im Vorüberfahren sangen wir den Gruss an das Grütli, gewiss ein jeder mit einem ernsten Gefühl. Wir fuhren an Brunnen, Gersau, Beckenried, Buochs und Weggis vorbei nach Luzern. Überall wurde das Auge überrascht durch den Anblick der himmelhohen Berge, tiefen Schluchten und grünen Matten. In Luzern nahmen wir das Mittagessen, bestehend aus Suppe, Fleisch und Gemüse für 1.— Franken pro Mann. – Sehenswert in der Stadt ist der Gletschergarten, das Löwendenkmal und das Zeughaus mit den alten Rüstungen und Siegeszeichen.

Am Nachmittag fuhren wir über Zürich nach Eschlikon. Um 8 Uhr nahmen wir Abschied und ein jeder ging wieder froh und munter nach Hause, mit dem edlen Bewusstsein, ein paar fröhliche Tage miteinander erlebt zu haben, und ein schönes, freies Vaterland zu besitzen.

1880 und 1881

Das waren sehr ruhige Jahre in schönster Harmonie und Eintracht.

7. Januar 1882

Der Präsident muss auf seine Anfrage nach einer Beteiligung am Sängerfest in Affeltrangen am Pfingstmontag, den Entscheid der Mehrheit auf Verzicht entgegennehmen. Man beschloss, im kommenden Sommer statt dessen eine Vergnügungsreise zu unternehmen.

Um nicht den Eindruck zu erwecken, der Verein sei lieber gereist als dass er gesungen hätte, soll nachgetragen werden, dass in der Zwischenzeit das Sängerfest am Nollen besucht wurde, für welches sogar ein Paar Handschuhe (1.—Fr.) für den Fahnenträger angeschafft wurde.

ZWEITÄGIGE MÄNNERCHOR-REISE

30./31. Juli 1882

Winterthur-Zürich-Rapperswil-Sargans-Altstätten-Stoss-Trogen-St. Gallen

Trotz starker Bewölkung wurde punkt 2 Uhr morgens mit dem Fuhrwerk hier abgefahren, um 5 Uhr kamen wir in Winterthur an. Wir besorgten die Billette und fuhren mit dem Zug nach Zürich wo wir im Restaurant zur Schiffleuten unseren Morgenkaffee tranken. Mittlerweile regnete es sehr stark, worauf wir beschlossen mit einem späteren Schiff zu fahren, in der Hoffnung, der Himmel werde sich unterdessen freundlicher zeigen. Was aber leider nicht der Fall war.

Um Naturschönheiten zu betrachten, war nicht die günstigste Witterung vorhanden, weshalb einige Mitglieder davon sprachen, den Tag in Zürich zu verbringen, und am Abend die Rückkehr anzutreten. Dagegen wurde aber aufs entschiedenste protestiert und die Reise fortgesetzt, aber mit dem Zug. Nach dem Mittagessen im alten Schützenhaus besorgten wir die Gesellschaftsbillette Zürich-Ragaz. Nach 4 stündiger Fahrt kamen wir in Ragaz an. Es ist dies ein schönes Städtchen und wird als Kurort zahlreich besucht. Wir begaben uns in das Hotel Lattmann wo jeder für sich ein Abendessen bestellte, denn „ein hungriger Magen macht eine klapprige Seele“. Bei Wein und Gesang verbrachten wir einen gemütlichen Abend.

Am andern Morgen in der Frühe machten wir einen Ausflug nach dem

Bad Pfäfers und besuchten die berühmte Heilquelle, deren Wasser zu Trink- und Badekuren benützt wird. Um 8 Uhr waren wir wieder in Ragaz zurück und es wurde nun das Morgenessen eingenommen.

Danach fuhren wir mit dem Zug von Ragaz nach Altstätten. Zu Fuss erreichten wir Gais, dessen Restaurant Krone uns mit einem Mittagessen versah. Von Gais ging die Reise weiter nach Trogen, bis St.Gallen. – Endlich brach sich die Sonne Bahn und wir erfreuten uns einer ordentlichen Fernsicht. Von St.Gallen ging es per Bahn nach Sirmach, wo wir um 10 Uhr ankamen.

BEITRITT ZUM BEZIRKSVERBAND

9. Dezember 1882

Der Männerchor Egg wurde eingeladen, die Zugehörigkeit zum Bezirksverband zu erklären. Nach kurzer Diskussion wurde dem Beitritt zugestimmt. Am Ende des Jahres verfügte der Verein über 21 Aktivmitglieder.

13. Januar 1883

Man beschliesst, es habe sich der Verein an einem der kommenden Fastnacht-Sonntage zu einer gemütlichen Abendunterhaltung im Hirschen in Wiezikon einzufinden. Gesangsfreunde und Schulbürger sind aufs freundlichste eingeladen. Der Vorstand wird zugleich beauftragt, an den Wirt die Anfrage zu stellen, zu welchen Preisen er für den Verein ein gemeinschaftliches Nachtessen abgeben könne.

20. Januar 1883

Betreffend dem gemeinschaftlichen Nachtessen entschied man sich für Blutwurst-Leberwurst, Kalbsbraten mit Kartoffeln, Schweinsrippen mit Sauerkraut, zu 1 fr. 50 cts.

26. Mai 1883

Anlässlich seiner Heirat schenkt der Präsident dem Verein eine seidene Fahنشärpe, mit Goldfransen. Als Gegengeschenk erhielt er eine Wanduhr.

LANDESAUSSTELLUNG IN ZÜRICH

22. Juli 1883

Morgens um halb 3 Uhr versammelte sich der Verein und erreichte nach zweieinhalbstündigem Marsch die Station Steg. – Wir waren froh unter einem Dach zu sein, denn es regnete ziemlich stark.

Nach einer Stunde Aufenthalt ging es das Tösstal hinauf nach Rüti. Dort mussten wir aussteigen und auf Schusters Rappen nach Rapperswil.

Bemerkenswert war der neue Seedamm. – Das Schiff „Linth Escher“ brachte uns nach Zürich. Dort langten wir kurz nach 11 Uhr an. – Nach dem Mittagessen im Restaurant „Schützenhaus“ löste sich der Verein auf und machte sich auf den Weg zur Landesausstellung, wo es für den Nachmittag Neues und Schönes genug zu sehen gab. Am Abend versammelten wir uns wieder in fröhlicher Stimmung zur Heimreise.

November 1883

Ganz unverhofft wurde der Verein zusammengerufen, um dem am 1.11.83 verstorbenen Kameraden Emil Thalmann sel. einen Grabgesang und das Geleit zur letzten Ruhestätte zu geben. Zu diesem Anlass wurde das Lied „Muss Einer nach dem Andern, ach Gott, ach Gott wie bald!“ ausgewählt. – Kaum war man von der Trauerfeier zurückgekehrt erscholl der Ruf abermals am 13.11.83, um der Schwester Elise Thalmann sel. (27-jährig) das Geleit zur letzten Ruhestätte zu geben. Die Verstorbenen hatten sich, lt. ärztlichem Befund eine Fleischvergiftung an der Landesausstellung in Zürich zugezogen, die sie zusammen am 23./24.9.83 besuchten. Von den Hinterlassenen der Geschwister wurde zu deren Gedenken 20 Franken in die Vereinskasse gegeben.

5. Januar 1884

Erstmals wurden zwei Rechnungsrevisoren gewählt: Joh.Greuter und Joh.Walder. Die entschuldigt abwesenden Mitglieder sollten von nun an nicht mehr ins Protokoll eingetragen werden. Ferner müssen die Austrittsgesuche schriftlich eingereicht werden.

Auf eine Abendunterhaltung an der Fasnacht wollte man in diesem Jahr aus Rücksicht auf die Kameraden, die in Trauer waren, verzichten.

10. Mai 1884

Einige Mitglieder stellten den Antrag, an Stelle des Bezirks gesangsfestes in Münchwilen einen Ausflug auf die Kyburg zu unternehmen. Diesem Antrag wurde stattgegeben. – Das Reiseprojekt sollte im Volksblatt vom Hörnli publiziert werden, falls sich andere reiselustige Bürger diesem Unternehmen anschliessen wollten. Es wird auch gewünscht, dass bei diesem Ausflug die Fahne mitzunehmen sei. Darum wird als Fähnrich Wilhelm Thalmann gewählt.

AUSFLUG AUF DIE KYBURG

22. Mai 1884

Morgens 6 Uhr bei finsternem Himmel jedoch heiterem Gemüt, traf der

Männerchor in der Egg zum Ausflug ein. Zu Fuss ging es bis nach Turbenthal, wo wir uns im Gasthof Schwanen noch ein wenig erfrischten. Bis uns ein etwas heiserer Pfiff, der finanziell dem Hungertode entgegensehenden Tösstalbahn, in ihre leeren Wagen lockte. Wir fuhren bis Sennhof und von da zu Fuss zum Schloss Kyburg.

Nach dem kräftigen Mittagessen zeigte uns der Verwalter das Schloss, wo es viel Interessantes zu sehen gab. – Mit wenigen Blicken konnte man sehen, wie vor Jahrhunderten die Tyrannei in den Schlössern gehaust haben mag, wenn man die Bilder der regierenden Landvögte mit ihren scharfen Blicken sah. Aber noch viel schrecklicher erinnerte es uns an die Vergangenheit, als wir die Folterwerkzeuge sahen und uns vom Verwalter ihre Anwendung klargelegt wurde.

Noch vieles wäre zu erwähnen was wir gesehen, aber noch mehr haben wir zu sehen gewünscht, als wir plötzlich durch eine Seitentür geführt, wo wir hofften, die schönsten Geheimnisse zu Gesichte zu bekommen, statt dessen aber ins Freie gestellt wurden, um uns nach unserem Belieben zu entfernen. Nach dieser etwas unhöflichen Entlassung des Verwalters zogen wir wieder in die Wirtschaft, wo wir das Mittagessen genossen.

Um halb 3 Uhr wurde von der Kyburg abmarschiert und langten nach 2 Stunden in Winterthur an, um die Stadt auch etwas zu besichtigen. Der letzte Zug führte uns wieder in die Heimat, wo wir mit dem Bewusstsein zur Ruhe gingen, einen gemütlichen Tag erlebt zu haben.

Anfang September 1884

Einmal mehr musste der Verein von einem seiner Aktiv-Mitglieder Abschied nehmen. Beim Begräbnis von Rudolf Lüthi, am 2.9.84 wurde das Lied „Muss Einer nach dem Andern!“ vorgetragen. Die Trauerfamilie Lüthi übergibt dem Verein 20 Fr. als Anerkennung für seine Bemühungen.

21. Januar 1885

Es wurde beschlossen, auch dieses Jahr eine Abendunterhaltung durchzuführen. Zu diesem äusserst gemütlichen Anlass auferlegte man den Mitgliedern, mindestens 1 Person mitzubringen, ansonsten eine Strafe in Form eines Doppelliter Weines zu bezahlen sei. Ja, ja, die drei W's, Wein, Weib und Gesang!

14. Februar 1885

Die Abendunterhaltung im Hirschen in Wiezikon wurde äusserst gemütlich. Unter fortwährender Abwechslung zwischen Gesang und De-

klamation sowie einigen humoristischen Stücken verlief die Nacht rasch und morgens um 3 Uhr löste sich die Gesellschaft auf.

SÄNGERFEST AM NOLLEN

16. August 1885

In gehobener und freudiger Stimmung, bei herrlichem Wetter und schön bekränzten Wagen verliessen wir mit Gesang und Musik unsere grosse Hauptstadt Egg. Nach 3 stündiger Fahrt gings auf den Nollen zum "Z-Nüni", dem die Meisten zusprachen, als ob sie schon 14 Tage darauf hin gefastet hätten.

Nach der Vorprobe der Gesamtchor-Lieder wurde zum Mittagessen eingeladen. Während des Essens wurde die Begrüssungsrede gehalten und das Gesamtchor-Lied gesungen, und dann ging es an die Einzelchöre. An diesem von 300 Sängerinnen und Sängern besuchten Anlass haben wir alle andern an Feinheit und Reinheit übertroffen, was uns so ermutigte, dass wir später noch ein zweites Lied zum Besten gaben. Abends um 6 Uhr wurde dann aufgebrochen und fröhlich ging es nun wieder der Heimat zu.

5. September 1885

Hermann Fischer von Sirnach erklärt den Austritt, weil er dem dortigen Männerchor beigetreten ist, der auch am Samstag probt. Es wurde beschlossen ihn zum Bleiben zu bewegen, und die Proben vom Samstag auf Donnerstag zu verlegen. Somit können auch andere Mitglieder des Sirnacher Vereins an unseren Übungen teilnehmen.

31. Dezember 1885

Die Silvesterzusammenkunft fand in der Wirtschaft des Herrn Huber in der Wies statt. Die vorgelegte Traktandenliste war so gross, dass nach deren Erledigung die 5. Stunde des neuen Jahres angekommen war, darum zogen sich die Meisten etwas erschöpft zurück, um noch etwas ausruhen zu können.

20. Januar 1886

Es wurden die Gesamtchorlieder für das Bezirksgesangsfest in Münchwilen (1.8.86.) bekanntgegeben. Während dieser Proben wurde jede Verspätung mit 1 Franken gebüsst.

BEZIRKSGESANGSFEST MÜNCHWILEN

1. August 1886

Der Verein marschierte um 7 Uhr los. In der Festhütte ging es sofort zum

„Z-Nüni“, dem auch wacker zugesprochen wurde.

Nach der Vorprobe und dem Mittagessen, an dem die Blasmusik Alpenrösli Wängi aufspielte, erfolgte nun die Hauptaufführung und die Wettgesänge. Das Urteil des Kampfgerichts fiel sehr günstig aus, auch die Vorträge der Gesamtchöre wurden als ausgezeichnet anerkannt.

30. Januar 1887

Dem Männerchor Egg wurde eine Ehre besonderer Art zuteil. Wurde dieser doch von der Harmonie Wil zur Mitwirkung an deren Unterhaltung, unter der Leitung „unseres Dirigenten Hrn. Lehrer Bollmann“, eingeladen.

DREITÄGIGE MÄNNERCHOR-REISE

2. bis 4. Juli 1887

Zürich–Arth Goldau–Rigi–Weggis–Flüelen–Göschenen–Andermatt–Luzern

Um 2 Uhr nachmittags marschierten wir nach Eschlikon zur Station. Mit dem Dampffross kamen wir am späten Nachmittag, vorbei an den schönen Gestaden des Zugersees, in Goldau an. Nach kurzem Aufenthalt hiess es dann den Weg unter die Füsse nehmen Richtung Rigi, wo wir im Rigi-Klösterli übernachteten.

Am Sonntagmorgen, nach dem Frühstück wurde wieder aufgebrochen. Bald verkündeten Herdenglocken, dass wir uns dem Ziel nähern, und um 4 Uhr langten wir auf der Höhe des Rigi an. – Die Aussicht auf die Alpen war prachtvoll. Wir sahen den Pilatus, die beiden Mythen und in weiterer Entfernung die Berner Alpen. Auch die schönen Hotels und die Rigi-Bahn machten einen unvergesslichen Eindruck. Bald mussten wir diese schöne Stätte verlassen und hinab ging es nach Weggis.

Von hier aus kamen wir auf dem Schiff vorüber an den Dörfern, die alle durch die Schweizer Geschichte bekannt sind. Auch dem Rütli sandten wir einen Gruss hinüber. In der Tellenplatte stiegen wir aus und besuchten die Telskapelle. Dann führte der Weg die Axenstrasse entlang nach Flüelen. Hier wartete ein Mittagessen auf uns. Von Flüelen aus fuhren wir mit der Gotthard-Bahn das Reusstal hinauf über Göschenen, zu unserem Ziel Andermatt. Im Hotel Krone wurde übernachtet.

Doch morgens in aller Frühe waren wir wieder auf dem Weg nach Göschenen. Um 5 Uhr nahm uns die Gotthard-Bahn wieder auf und bald langten wir wieder in Flüelen an. Von dort aus benutzten wir das Dampfschiff, um auf diesem Weg Luzern zu erreichen, wo wir nach 3 stündiger Fahrt im Restaurant Schlüssel ein feines Mittagessen bekamen. Danach brachte uns die Drahtseilbahn auf den Gütsch, von wo

aus man eine herrliche Aussicht hatte.

Zurück in Luzern stand das Dampffross schon bereit, das uns in die Heimat bringen sollte. Um halb 9 Uhr landeten wir in Eschlikon. Es waren ein paar schöne und gemütliche Tage. Mögen sie noch lange in Erinnerung bleiben.

19. Dezember 1887

Freude und Leid wechselten sich auch in diesem Vereinsjahr des Männerchors Egg ab und somit mussten wir wiederum von einem lieben Kameraden, Karl Senn, Wiezikon, Abschied nehmen.

BEZIRKSGESANGSFEST IN WIL

15. Juli 1888

Um halb 11 Uhr ging's über Wiezikon-Hub zum Bahnhof Wil wo wir um halb 12 Uhr anlangten, und uns den übrigen Vereinen anschlossen.

Nach den Vorfürhungen aller Chöre erfolgte der Umzug durch die Stadt. Wieder in die Festhütte zurückgekehrt, ging es an das gemeinschaftliche Festessen, welchem aber auch tapfer zugesprochen wurde. – Nach Musik und Gesang zogen wir allmählich mit Fahnen und Fähnchen wieder heimwärts mit dem Bewusstsein, einen fröhlichen Sängertag erlebt zu haben.

BEZIRKSGESANGSFEST IN TOBEL

5. August 1888

Vor dem Abmarsch, um halb 7 Uhr, wurde das Wettlied nochmals durchgesungen. Unterwegs schlossen wir uns den Gesangs-Chören Eschlikon, Oberhofen-Münchwilen an. In Tobel angekommen, ging es in der Festhütte sofort ans "Z-Nüni", von welchem genug vorhanden war, aber auch tapfer zugesprochen wurde.

Nach den Vorproben erfolgte mit den Gastchören der Umzug durch das Dorf. Nach der Rückkehr ging es ans Mittagessen, welches von der Musikgesellschaft Tobel gewürzt wurde.

Nach dem Begrüssungsgesang und der Festrede folgten die ersten Vorträge des Gesamt-Männerchors. Als die Sänger im Begriffe waren, die Bühne zu verlassen, stürzte ein Teil derselben mit einem Krach zusammen, es entstand eine gewaltige Aufregung. Die Fortsetzung der Aufführung wurde in die Kirche verlegt.

Die Bewertung des Kampfgerichts fiel sehr gut aus. – Die Sänger zogen mit Fahnen allmählich wieder heimwärts, „die Fähnchen“ wurden abgekühlt. Dieser Sängertag wird noch lange in Erinnerung bleiben.

14. Februar 1889

Das „Reissausnehmen“ hat, wie es scheint, noch kein Ende. Paul Stählin von Sirnach und Emil Thalmann von Horben, erklären ihren Austritt. Jedoch Julius Müller wird gemäss Vereinsbeschluss von Lehrer Bollmann erfolgreich beknet, nicht auszutreten. Einzelne Mitglieder hatten die Gründe als „unzulässig“ taxiert.

AUFFAHRTSBUMMEL AUF DEN IDDABERG

30. Mai 1889

Vormittags um 10 Uhr versammelten sich alle Mitglieder vor dem Schulhaus, um den besprochenen Bummel durchzuführen. Vom schönsten Wetter begünstigt verliessen wir die Egg und schritten furchtlos bis Fischingen, wo uns schon ein Gläschen winkte. Von da aus ging es durch die wildromantische Gegend hinauf auf den Iddaberg. In Bewunderung der wirklich herrlichen Aussicht, sowie der neu erstellten Grotte verweilten wir beinahe 2 Stunden daselbst, und begaben uns dann hinab auf die andere Seite dem toggenburgischen Dorf Gähwil zu. Von da über Türrüti nach Kirchberg, wo ein längerer Aufenthalt gemacht wurde, da es uns für nötig erschien, unseren knurrenden Mägen zu befriedigen. - In Absingung einiger Lieder verliessen wir Kirchberg, und begaben uns nach Bazenheim, wo wir „per Dampf“ nach Sirnach spediert wurden. Wo ein jeder zufrieden wieder gerne nach Hause zurückkehrte.

25. Dezember 1889

An dieser Versammlung wurde beschlossen wegen der verflixten Influenza keine Silvester-Unterhaltung abzuhalten. Dem Dirigenten überreichte man für seine Bemühungen 40 Fr., die er bestens verdankte.

Im Verlaufe des Jahres konnte der Verein den Eintritt von 7 jungen Aktivmitgliedern sowie 2 Passivmitgliedern verbuchen.

RÜCKTRITT VON DIRIGENT E. BOLLMANN

23. März 1890

Der Verein versammelt sich ziemlich vollständig, nur der Präsident, Adolf Thalmann, Than entschuldigt sich schriftlich und drückt sein Bedauern aus, dass er, der volle 15 Jahre hindurch Mitglied dieses Vereins gewesen, diesem Anlass nicht beiwohnen könne. An seiner Stelle dankt Mitglied Scheuble dem Dirigenten für das langjährige Wirken, unseren Verein, für dessen Gedeihen er stets besorgt war, und schloss mit einem Lebehoch auf den nun scheidenden Lehrer.

Der Dirigent E. Bollmann erwähnte bei seiner Abschiedsrede, dass

der Verein sich gegenwärtig zwar nicht auf der Höhe befinde, wie früher, dass er sich aber wieder an Klippen vorbeigearbeitet habe und auf dem Wege sei, ein blühender Verein zu werden.

Nachdem man dann noch im Freien den Schweizer Psalm „Trittst im Morgenrot daher“ gesungen hatte, trennte sich der Verein.

4. Juni 1891

Da das Sängerfest in Sirnach aus unbekanntem Gründen verschoben werden musste, beschliesst der Verein, stattdessen im Juli eine dreitägige Reise ins Berner Oberland zu unternehmen.

DREITÄGIGE MÄNNERCHORREISE

11. bis 13. Juli 1891

Zürich-Bern- Interlaken - Brienzensee - Meiringen - Vierwaldstättersee - Luzern
Bei etwas zweifelhaftem Wetter wurde um 6 Uhr beim Schulhaus abmarschiert. Noch während die Gesellschaftsbillets bewerkstelligt waren, brauste das Dampfross daher. Unter fröhlichen Gesängen kamen wir in Zürich an. Dort ging es erstmal zum „Z-Nüni“. Gestärkt ging es fort von Zürich und nach dreieinhalbstündiger Fahrt langten wir in der Bundeshauptstadt Bern an. Sofort begaben wir uns zum Gasthof Schlüssel, wo das Mittagessen auf uns wartete. Danach besichtigten wir die Sehenswürdigkeiten der Stadt und fuhren um 5 Uhr nachmittags Richtung Thun. Von hier aus ging es per Dampfschiff und dann mit der „Bödelibahn“ nach Interlaken, wo wir abends anlangten.

Nach einem kurzen Spaziergang durch das elektrisch beleuchtete Städtchen wurde der hungrige Magen durch ein vortreffliches Nachtessen erquickt. Nach einigem Liedern begaben wir uns dann zur Ruhe.

Nach dem Frühstück um halb 5 Uhr schieden wir in 2 Abteilungen. 11 wollten Grindelwald und Lauterbrunnen einen Besuch abstatten, um, wie sie sagten, der Jungfrau die Knie zu fassen. Unser 14 entschlossen sich auf den Beatenberg eine Fusstour zu unternehmen. Oben angelangt, bot sich unserem Auge eine wundervolle Aussicht. - Nach einer kurzen Stärkung traten wir den Rückweg nach Unterseen an, wo die Grindelwald-Partie, kurze Zeit nach uns auch eintraf.

Nach dem Mittagessen ging es schnell zum Bahnhof, wo wir im 2.Stock der Bödelibahn Platz nahmen, um nach Bönigen zu fahren. Hier bestiegen wir das Dampfschiff, das uns nach Brienz brachte. - Dort stand schon die Brünigbahn bereit nach Meiringen. Nur mit grösster Mühe erhielten wir im Hotel Bären ein Quartier und bestellten das Nacht-

essen. Unsere erste Besichtigung galt der Aareschlucht. Der Weg führte uns weiter zum Wirtshaus Lamm, wo wir einen Imbiss einnahmen. - Um 7 Uhr abends langten wir wieder im Hotel Bären in Meiringen an, um dort das bestellte Nachtessen zu uns zu nehmen.

Am Morgen des 3.Tages, nachdem noch jeder mit einem Sträusschen versehen war, ging es zum Bahnhof, um von da aus mit der Brünigbahn über den Brünig und nachher durch das schöne Lungertal nach Alpnach zu gelangen. - Ab dort brachte uns das Dampfschiff über den Vierwaldstättersee nach Luzern. Hier begaben wir uns sofort zum Mittagessen im goldenen Schlüssel. Als dann auch die grössten Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt waren, begaben wir uns auf den Bahnhof, um uns per Dampf der Heimat zuführen zu lassen. Fröhlich und guten Mutes langten wir um 8 Uhr abends in Sirnach an, wo uns ein Fuhrwerk nach Wiezikon brachte. Im Hirschen verabschiedeten wir uns.

Fortsetzung folgt



**FRAUENTURNVEREIN
WIEZIKON-HORBEN**

**EGGER
HOBBY-CHOR**

UNTERHALTUNGSABENDE 2000

Rita Schmidlin

Am 25. und 26. Februar 2000 fanden die gemeinsamen Unterhaltungsabende des Frauen-Turnvereins Wiezikon-Horben und des Egger Hobby-Chors „vor vollem Hause“ statt. Bereits zum vierten Mal hatten die beiden Vereine nach einem Unterbruch von drei Jahren das Publikum mit einem bunt gemischten Programm von Liedern, turnerischen Darbietungen und einem Theaterstück ins Mehrzweckgebäude Egg gelockt.

„LOSE, LUEGE, GNÜSSE“

Unter diesem Motto stand der ganze Abend und damit war nicht zu viel versprochen. Die turnerischen Darbietungen zeigten eine breite Palette vom reizenden MUKI-Turnen, der modernen und rassigen Vorführung der Mädchenriege, den rhythmischen Tänzen des Frauenturnvereins bis zu den eleganten und kraftvollen Uebungen der Jugendriege und des Trainings-Zentrums Hinterthurgau. Tollkühne Darbietungen des letzteren ernteten oft spontanen Zwischenbeifall. Niedliche Männerbeine, bestückt mit einem Strumpfband, dazu die mehr oder weniger schlanken Bäuche in einem luftigen Tütü-Röckchen waren zu sehen, als Wieziker Männer mit dramatisch ernsten Gesichtern den sterbenden Schwan aus Tschaiakowskys „Schwanensee“ tanzten. Da konnte auch der letzte Zuschauer nicht mehr regungslos dasitzen.

Dazwischen überzeugte der Egger Hobby-Chor in bewährter Manier mit seinen gesanglichen Qualitäten. Das Liederprogramm war vielseitig und wie gewohnt ein einziger Genuss. Ob klassische Vorträge wie „Die kleine Nachtmusik“, das sehnsüchtige Lied „Wenn ich ein Glöcklein wär“ oder das moderne Stück „Conquest of Paradise“ - die Liebhaber von Chorgesang kamen voll auf ihre Rechnung. Den Abschluss des Liederprogramms bildete Verdis „Chor der Gefangenen“. Erwartungsgemäss konnte der Egger Hobby-Chor die Bühne nicht ohne Zugabe verlassen. Verdienterweise wurden die Leistungen des Dirigenten Willi Weibel und der Klavierbegleiterin Vreni Bolliger besonders beklatscht. Als endgültiger Abschluss sorgte ein lustiger „Schwinger-Tanz“ für viel Stimmung.

Im Anschluss an das Lieder- und Turnprogramm führte die Theatergruppe „E Maa zum Miete“ auf, ein Lustspiel in zwei Akten von Carmelo Pesenti. Dem Publikum wurde gezeigt, was einer gelangweilten Frau und ihrer Freundin alles einfallen kann, wenn der Ehemann für eine Woche aus dem Haus ist. Man „mietet“ einen Mann, der gemäss Zeitungsinsert alle Hausarbeiten besorgt. Freilich erhoffen sich die Freundinnen darüber hinaus von ihm noch weitere, jedoch frivole Dienstleistungen. Weil sie aber fatalerweise den jungen, unerfahrenen Dorfpfarrer für den „bestellten Liebhaber“ halten, kommt es zu lustigen Verwechslungen. Dummerweise kehren dann Tochter und Ehemann noch zur Unzeit heim; für weiteres Lachmuskel-Training war also bis zum Happy End gesorgt. Das Publikum unterhielt sich bestens.

Darstellerinnen und Darsteller waren Astrid Bürge, Ursula Egli, Cilli Keller, Adolf Müller, Richi Schellenbaum, Sonja Schrepfer und Andy Stehrenberger. Hanni Terlien soufflierte und Ursi Kilchenmann war für die Maske besorgt. Der bekannte Alex Oberholzer führte perfekt Regie.

EINFALLSREICHER CONFERENCIER UND FEINE VERPFLEGUNG

Durch das Programm führte mit viel Witz, Humor und Charme der bewährte Wieziker Conférencier Josef Müller. Er verriet, dass neben der Tombola jeweils noch zwei ganz besondere Preise auf eine überraschende Art zu gewinnen seien und verstand es, die Sache recht spannend zu machen. Cyrill Brühwiler hatte eine Musikanlage und ein Ericsson-Telefon gesponsert.

Wie immer verwöhnte die Festwirtschaft die Gäste mit Speis, Trank und fleissiger, umsichtiger Bedienung im Saal wie in der originellen Geräte-Bar. Vom grossen Angebot wurde denn auch reger Gebrauch gemacht. Zu vorgerückter Stunde spielte das Duo Domino zum Tanz auf.



Oben: Turnernachwuchs an der Abendunterhaltung (Foto R.Schmidlin)



SCHÜTZEN- GESELLSCHAFT EGG-WALLENWIL

ABSENDEN

Rita Schmidlin

Am 30. Oktober trafen sich die Schützen mit Begleitung zum Absenden der SG Egg-Wallenwil in der Pizzeria da Rocco in Wallenwil. Präsident Kurt Sprenger konnte eine stattliche Schar Teilnehmer begrüßen. Neben verschiedenen Mitteilungen galt es vor allem, die Ranglisten zu verlesen und Preise zu verteilen. Zum Nachtessen hatte sich jeder aus der reichhaltigen Menükarte etwas Feines ausgelesen und anschliessend blieb auch noch genügend Zeit zur Pflege der Kameradschaft.

AUSBLICK AUF DAS JAHR 2000

Auch bei der SG Egg-Wallenwil wird es Veränderungen geben. Am Feldschiessen werden jetzt nur noch vier Sektionen teilnehmen und leider war ein Teilnehmerschwund zu verzeichnen. Es wird überdacht werden müssen, ob die Feldschützenkreise neu organisiert werden sollten. An der nächsten Sechserbund-Sitzung wird darüber noch diskutiert. Für das Jahr 2000 wird alles beim Alten bleiben. Die SG Egg-Wallenwil wird das Feldschiessen und das Sechserbund-Schiessen durchführen. Im weiteren erwartete der Präsident die Anmeldungen zum Eidgenössischen Schützenfest in Bière. Es wird nächstens abgeklärt, wie teuer dies mit Fahrt und Uebernachtung sowie dem Minimum an Stichen zu stehen kommt und was die SG Egg-Wallenwil davon finanzieren kann.

RANGVERKÜNDIGUNGEN

Nach dem Nachtessen konnte Kurt Sprenger die Rangverkündigungen durchführen. Wie üblich ging niemand leer aus und jeder konnte eine Gabe in Empfang nehmen. Auch beim Jahresprogramm 1999 war ein leichter Teilnehmerrückgang zu verzeichnen. Der Präsident erhofft sich die Hilfe aller Schützenkameraden, um neue Leute für den Schiesssport zu begeistern.

LUFTGEWEHRSCHIESSEN WINTER 1999/2000

Mit einer Umfrage wurde abgeklärt, welche Tage und Zeiten für das Training am besten passten. Am Freitag, 3. Dezember 1999 fand im Schützenhaus ein Speckschmaus statt, zu dem alle Schützen eingeladen waren. Der Speck wurde von einem nicht genannt sein wollenden Mitglied gesponsert. Mit einem feinen Dessert, geschenkt von Egli und Sprenger, Wiezikon, ging es im Programm des Absendens weiter. Ein lustiger Wettbewerb mit kniffligen Fragen zu den Jasskarten bereicherte den Abend. In einer anschliessenden „Modeschau“ wurde vorabgeklärt, welche Jacke für die Schützen in Frage kommen würde. Die ausgewählten Modelle werden an der nächsten Jahresversammlung vorgestellt.

RANGLISTEN-AUSZUG

Jahresmeisterschaft 1999: 1. Eduard Heer, 2. Walter Meier, 3. Markus Heer, 4. Markus Thalmann, 5. Paul Egli

Endstich: 1. Ed.Heer, 2. M.Heer, 3. P.Egli, 4. W.Heer, 5. A.Schmidlin

Glücksstich „Differenzler“: 1. W.Bucher, 2. Ed.Heer, 3. M.Thalmann

Cup-Sieger: Markus Thalmann, **Finalist:** Kurt Sprenger

Kleine Meisterschaft: 1. Walter Meier, 2. Ed.Heer, 3. M. Thalmann

Speckstich: 1. Hans Pfoster, 2. Eduard Heer, 3. Walter Meier

HAUPTVERSAMMLUNG

HUMORVOLLER UND INTERESSANTER JAHRESBERICHT

Präsident Kurt Sprenger begrüßte die Schützen der Schützengesellschaft SG Egg-Wallenwil zur Hauptversammlung im „Landhaus“ in Hurnen, welches in neuem Glanz erstrahlt. Mit Versen begann der Präsident seinen Jahresbericht, was viel zu schmunzeln gab. Drei Jahre ist es nun her, seit sich die beiden Vereine Egg und Wallenwil zusammengeschlossen haben und dieser Entschluss hat sich positiv auf das Vereinsleben ausgewirkt. 1999 wurde viel geschossen. Sprenger hielt Rückschau auf die einzelnen Schiessen, die Beteiligung und die mehr oder weniger guten Resultate. Abschliessend dankte er allen aktiven Schützen; das Mitmachen sei Vorstandslohn.

Kassier Werner Kuhn präsentierte die Rechnung, welche er wie anno dazumal erstellt hatte, da ihm kürzlich der Computer geklaut wurde. Einen grossen Dank richtete der Kassier an Jakob Heer für die guten Einnahmen aus der Schützenstube. Der Jahresbeitrag wird bei 20 Fran-

ken bleiben, der Munitionspreis bei 50 Rappen. Mit Dank wurde die Rechnung genehmigt.

JAHRESPROGRAMM

Das Jahresprogramm sieht wieder eine ganze Anzahl Schiessen vor, wobei sicher das Eidgenössische in Bière den Höhepunkt darstellen wird. Auch der Ferien(s)pass für die Jugend wird wieder durchgeführt.

MEINRAD GRAF NEU IM VORSTAND

Durch den Rücktritt von Jakob Heer musste ein neues Vorstandsmitglied gesucht werden. Meinrad Graf stellte sich dafür zur Verfügung. Der übrige Vorstand arbeitet weiter und setzt sich wie folgt zusammen: Präsident Kurt Sprenger, Kassier Werner Kuhn, Aktuar Ruedi Kilchenmann, Munitionschef Hans Pfoster, Schützenmeister Markus Thalmann, Zeigerchef Alex Kuhn. Jakob Heer wird weiterhin die Führung der Schützenstube beibehalten, was mit grossem Applaus genehmigt wird.

EHRUNG VON JAKOB HEER

Präsident Sprenger übernahm die Ehrung von Köbi Heer, wobei er meinte, dass es kaum einen Schützen der älteren Garde in der Region gibt, dem der Name Jakob Heer nicht ein Begriff sei. Der Name ist ein Garant für selbstlosen Einsatz, einen sehr guten Schützen, einen ausgezeichneten Handwerker, einen guten Festwirt, Tombolachef, Sängerknabe, Küchenchef und Hausmann. All dieses Können sei gepaart mit Witz, Humor und Lebensfreude. So kennen alle Köbi Heer. Was viele aber nicht wissen, das ist die Tatsache, dass er seit 50 Jahren im Vorstand der Schützen tätig war. 1947 besuchte er den Jungschützen-Kurs und trat 1950 in die SG Wallenwil ein, wo er sofort in den Vorstand gewählt wurde.

In den langen Jahren hatte er verschiedene Funktionen inne. So war er von 1969 bis 1997 Präsident der Feldschützen Wallenwil, wurde 1988 zum Ehrenmitglied der SG Egg ernannt als Dank für die immense Arbeit im Schützenhaus-Umbau. Sprenger verdankte Jakob Heer in kameradschaftlichen, herzlichen Worten seinen grossen Einsatz. Als bleibenden Dank erhielt er eine Urkunde und einen Fliederstrauch, der fachmännisch vom Gärtner eingepflanzt werde. Anscheinend hatte Bruder Edi bereits einen passenden Platz ausgesucht. Möge der Strauch Köbi Heer an viele schönen Stunden bei den Schützen erinnern!



SG Egg-Wallenwil: Präsident K.Sprenger ehrt J.Heer (Foto R.Schmidlin)



DORFVEREIN WIEZIKON

**AUF IN DIE TIEF
VERSCHNEITEN
FLUMSERBERGE!**

Yvonne Brühwiler

SCHNEEKETTEN OBLIGATORISCH!

Am Sonntag, den 20. Februar 2000 fanden sich rund fünfzig Ski-, Snowboard- und Wanderfreudige auf dem Dorfplatz Wiezikon ein. Der Car stand schon bereit zur Abfahrt in die Flumserberge. Skis und Snowboards wurden speditiv verladen. So konnte man pünktlich Richtung

Sirnach fahren, wo noch vier weitere Snowboarder dazu stiessen. Jetzt waren wir komplett. An dieser Stelle geht ein herzliches Dankeschön an die Bäckerei Egli & Sprenger, die zum zweiten Mal ihren Geschäftsausflug mit dem Dorfverein verband.

Das Wetter meinte es nicht besonders gut. Es schneite und schneite den ganzen Tag. Schon kam die erste Meldung durchs Mikrofon des Chauffeurs: „In den Flumserbergen sind Schneeketten obligatorisch. Wegen des starken Windes ist nur ein Sessellift in Betrieb.“ Oh, wie schade - aber frühmorgens gibt man doch die Hoffnung auf besseres Wetter noch nicht auf! Als dann Kaffee und Gipfeli serviert wurden, war die Stimmung wieder recht ausgelassen. In Flums angekommen, montierte der Chauffeur die Schneeketten im Handumdrehen.

SPORT ODER GLÜHWEIN?

Ankunft in den Flumserbergen mit viel Schneefall. Trotzdem packten die meisten ihre Bretter und wagten sich auf die Piste. Die Spaziergänger hielten Ausschau nach einem guten Restaurant. Nach einigen Fahrten bezogen auch die Skifahrer gerne ein Restaurant. So traf man sich wieder. Der Glühwein mundete ausgezeichnet und bei manchem Wieziker meldete sich der Hunger. Wohlgestärkt, getrocknet und aufgewärmt ging's wieder auf die Piste. Doch Marcel Egli machte schnell rechtsumkehrt: Glühwein trinken macht bei diesem Wetter mehr Spass als Ski fahren!

VIEL SCHNEE!

Wie schön, dass ab Mittag mehrere Lifte den Betrieb aufnehmen! Uns lockte es natürlich auf den Maschgenkamm hinauf. Der starke Wind liess uns keine Zeit, lange nach der Piste Ausschau zu halten. Claudio und Stefan Bühler kannten sich zum Glück aus. Wir lachten alle, als die Gebrüder Bühler zeitweise im tiefen Neuschnee verschwanden. Sie sahen wie Schneemänner aus! Auch die kleine Alexandra konnte mithalten; sie fegte wie ein Wirbelwind über die Piste. Andreas Zuber wollte sogar eine Tanne rammen. Es war uns um einiges wohler, als sich sein Kopf unter dem Tannenast hervor hob. Nichts passiert. So schön Schneefahren ist, hat es auch seine Tücken. Da verlor Stefan Bühler seinen Ski. Trotz intensiver Suche gilt er bis heute als vermisst.

DAS SANDMÄNNCHEN KOMMT

Kurz vor 16 Uhr traf man sich in der „Glaskugel“, wo schon einige

Wieziker bei guter Laune einen Drink genehmigten. Es wäre schön gewesen, noch einige Zeit in dieser fröhlichen Runde zu verweilen. Etwas müde, aber zufrieden setzten wir uns um 16.30 Uhr wieder in den Car. Der Chauffeur war sehr um unser Wohl bemüht. Schon bald hielten die „Sandmännchen“ Einzug. Nur die tapferen Spaziergänger plauderten vergnügt über ihre Erlebnisse an diesem Tag weiter - über Martin Brühwilers so seltsamen Sturz, scheinbar *ohne* Skis... Alles andere soll ein Geheimnis bleiben. Die Rückfahrt verlief ohne weitere Zwischenfälle. Dieser Tag bleibt sicher allen Teilnehmenden in guter Erinnerung!



MÄNNERCHOR EGG

**ABENDUNTERHALTUNG
UNTER DEM MOTTO „SINGE,
TRINKE, TANZE, LUSCHTIG SI“**

Rita Schmidlin

Der Männerchor Egg eröffnete den Abend mit dem Lied „Ich sing ein frohes Lied für Dich“ und sorgte damit gleich für eine gute Stimmung im Saal. Präsident Karlheinz Ribar begrüßte die Anwesenden und freute sich speziell, Gemeindeammann Kurt Baumann dabei zu wissen.

125 JAHRE MÄNNERCHOR EGG

Die Zahl 124 auf dem Programm des Abends liess es erahnen: Der Männerchor Egg wird im Jahr 2000 125 Jahre alt. Der Präsident wies bereits jetzt auf dieses grosse Ereignis hin, welches sicher zu einem besonderen Fest Anlass sein wird. Im weiteren dankte Ribar allen Passivmitgliedern und Gönnern sowie den Sängerkameraden vom Hobby-Chor Egg für die Arbeit in der Küche. Für den prompten Service waren Helferinnen vom Frauenturnverein Wiezikon-Horben im Einsatz. Dank ging auch an den Parkdienst, den Organisator und die Spender der Tombola sowie an die Inserenten.

„EIN LIED FÜR DICH“

Unter diesem Motto stand das Liederprogramm des Abends. Dirigent

Max Seger hat es einmal mehr verstanden, Lieder auszusuchen, die zum Chor passen. Es sind Lieder aus dem Leben, die von Liebe, Freunden, Bier und Wein erzählen. Das Lied „Du fragsch, was i möcht singe“ wird eingeprobt für das Eidgenössische im nächsten Jahr im Wallis. Dieses eher nachdenkliche Liebeslied kann sich aber bereits jetzt hören lassen. Viel Applaus gab es auch nachher, so auch für „Ein Bier!“, welches allen Sängern gewidmet wurde, die nach dem Singen ein kühles Blondes ehrlich verdient haben. Den Höhepunkt bildete aber der Abschluss mit dem Männerchor Blues von Karlheinz Ribar mit Gitarre begleitet und von ihm und Max Seger getextet und arrangiert. Das Publikum war begeistert. Eine amüsante, fantasievolle Darbietung.

EHRENMITGLIED RENE THALMANN

Für 25 Jahre treue Mitgliedschaft im Männerchor Egg wurde René Thalmann zum Ehrenmitglied ernannt. Mit einer Zinnkanne, gespendet von der Familie Oehler, Restaurant „Landhaus“ Bichelsee, wurde er beschenkt und natürlich wurde auch auf sein Wohl angestossen. Wie Ribar bemerkte, ist René Thalmann nicht nur ein fleissiger Sänger, sondern spielt nach einer „Vaterschaftspause“ auch wieder im Theater mit.

In den Pausen lockte eine schöne Tombola zum Loskauf und attraktive Preise für die spätere Verlosung trösteten über Nieten hinweg.



René Thalmann schwenkt stolz seine Zinnkanne (Foto R.Schmidlin)

STRAPAZIERTE LACHMUSKELN

Mit dem ländlichen Schwank in drei Akten „E Generazioon denäbe“ von Anton Mals, überarbeitet von Thomas Lüthi, hat Regisseur Alex Kuhn einmal mehr den Geschmack des Publikums voll getroffen. Für die Maske war Aurelia Scheiwiler zuständig, als Souffleur wirkte Viktor Pietrini.

Die Theatergruppe des Männerchors Egg gaben ihr Bestes, es war ein wahres Fitnesstraining für die Lachmuskeln. Auf dem Berghof wirken Tochter, Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter. Da die Ehemänner der Mütter bereits verstorben sind, werden sie in ihrer Arbeit noch vom jungen Knecht Peter unterstützt. Eines Tages erscheint der schon zweimal verwitwete Anton Boksberger auf dem Berghof und begehrt die Tochter zur Frau. Die anderen Berghof-Frauen würden aber auch gerne noch einmal heiraten. Die Tochter erscheint ihnen zu jung für den alten Boksberger, selber hätten sie aber ganz gerne einen jüngeren Mann.

In der Sängerbar, beim Tanz mit dem Ruwal-Duo bzw. „Top Sound Music“ oder bei Kaffee und Kuchen gab's einen frohen Ausklang.

125.HAUPTVERSAMMLUNG

Karlheinz Ribar

Nach so viel „Vergangenheit“ des Männerchors im vorderen Teil dieses Heftes gibt es aber auch Aktuelles zu berichten!

23 Sänger trafen sich am Samstag, 18. März 2000 im Restaurant Krone in Balzerswil zur Jubiläums-Hauptversammlung. Dem Anlass entsprechend wurde für das Nachtessen etwas tiefer in die Vereinskasse gegriffen. - Gestärkt, mit Getränken versorgt, konnte Präsident Karlheinz Ribar die Versammlung um 20.30 Uhr eröffnen. Ueli Christen stimmte für den ‚konzertierenden‘ Max Seger das passende Lied ‚Freundschaft‘ an. Es kann vorweggenommen werden: Die ganze Versammlung konnte zügig und freundschaftlich durchgeführt werden. Einzig Jürg Manz wurde ‚ermahnt‘, künftig die Proben wieder häufiger zu besuchen, was er der Sängerrunde auch versprach. Dirigent Max Seger, Vorstandsmitglied Viktor Pietrini, Theaterspieler Martin Hollenstein und Präsident Karlheinz Ribar wurden für fleissigen Probenbesuch ausgezeichnet.

JAHRESBERICHT UND WAHLEN

In seinem Jahresbericht warf der Präsident einen Blick zurück ins letzte Jahrhundert und rief den Sängern die Höhepunkte von 1999 in Erinne-

rung. An die Frühlingsparty beim Männerchor Simach, Auftritte in der ‚Sägi‘ Büfelden und im ‚Sternen‘ Busswil, Sängerkonzepte in Egg (ZH) dachten die Sänger auch gerne zurück. Die Abendunterhaltungen waren musikalisch und ‚theatralisch‘ ein Erfolg. Die Eigenkomposition ‚Männerchor Blues‘ überraschte und wusste zu gefallen. Beispielhaft für das gelungene Jahresprogramm und die gute Stimmung im Chor servierte Armin im Anschluss ans Aufräumen nach den Unterhaltungen anstelle der traditionellen ‚Chügelisuppe‘ einen währschaften Spatz, so soll es sein!

Der gesamte Vorstand inkl. Fähnrich stellen sich erfeulicherweise für ein weiteres Jahr zur Verfügung.

„EIDGENÖSSISCHES“ IM WALLIS!

Das volle Jahresprogramm, das anschliessend besprochen wurde, setzt gute Stimmung im Verein voraus; es verlangt den Einsatz aller Sänger. Bereits am 28. April (am 23. April 1875 wurde der Chor gegründet) führt der Männerchor die Delegiertenversammlung des Sängerverbandes Hinterthurgau durch. Danach wird für das Eidgenössische Gesangsfest im Wallis geprobt. Vom 2. bis 6. Juni gehen die Sänger dann auf Reisen. Ausgangspunkt wird Bex sein. Am 3. Juni tritt der Männerchor in St. Maurice am Sängerkonzept auf. Für die folgenden Tage haben Sepp Böhi und Werner Thalman ein abwechslungsreiches Programm mit Schiffahrt, Weinkeller, Raclette-Abend etc. ausgearbeitet.

VERANSTALTUNGEN IM JUBILÄUMSJAHR

Für die Jubiläumsunterhaltungen im November wird ein spezielles Programm vorbereitet. Am Sonntag, den 12. November, wird in der Egg ein ‚Sängersonntag‘ durchgeführt. Zahlreiche Gesangsvereine der Umgebung werden dem jubilierenden Verein die Ehre erweisen und in der Egg auftreten. Das darauf folgende Wochenende wird dann von Männerchor und Theatergruppe Egg gestaltet. Bis dahin gibt es noch viel zu tun. Die Chargen sind verteilt, die Verantwortlichen bestimmt. Es ist dabei sicher wertvoll, dass der Männerchor auf die kräftige Unterstützung der anderen Dorfvereine zählen kann.

Die Sänger planen, das Jahr gemeinsam mit den Frauen an einem gemütlichen Abend ausklingen zu lassen. Ein besonderes Anliegen ist dem Chor, das eine oder andere neue Mitglied gewinnen zu können. Der Männerchor hat viel zu bieten: 26 aufgestellte Sänger, gute Kameradschaft, Abwechslung vom Alltag, ein interessantes Liederprogramm.

nacher regelmässig gute Resultate erbrächten. Die Organisation in Bière habe ihm Eindruck gemacht. Von 55'000 Schützen wurden über 3 Millionen Schüsse gefeuert, alles ohne Unfall und Störung. Der Pistolclub wäre gerne noch besser gewesen, sei aber mit den erreichten Resultaten doch zufrieden. In der 2. Kategorie hätten sie auf 50 Meter den 14. Rang erreicht von 138 Teilnehmern, auf 25 Meter sogar den 11. Rang von 158. Sie waren damit die beste Thurgauer Sektion. Ein weiteres Kapitel für die Vereinsgeschichte wäre die Nacht in Lausanne. Darüber schieg er sich aber aus, bemerkte nur, dass mancher Schütze sicher froh gewesen sei, am nächsten Morgen nicht nochmals antreten zu müssen.

Präsident Edi Stillhards Verein, die **Schützengesellschaft Sirnach-Busswil**, war mit 16 Schützen nach Bière gefahren, dies zusammen im Car mit der Schützengesellschaft Egg-Wallenwil. Auch Stillhard war von der tadellosen Organisation überrascht. Der Eindruck der 300 Scheiben in einer Reihe werde ihm noch lange bleiben, auch wenn manch ein Schuss auf die falsche gelangte. Die Resultate seien eher mässig gewesen, aber dafür hätten sie umsomehr französisch gelernt. Immerhin hat die Schützengesellschaft Sirnach-Busswil den Silberkranz gewonnen und rangierte sich auf dem 299. Platz von 794 Sektionen in der 4. Kategorie. Anschliessend habe man gemerkt, dass man ganz nah beim Goldkranz war. Vielleicht hätte der eine oder andere sich doch noch mehr angestrengt mit diesem Wissen.

Präsident Kurt Sprenger von der **Schützengesellschaft Egg-Wallenwil** freute sich darüber, dass sein „Provinzverein“ auch in Sirnach empfangen werde. Die Kameradschaft und die Tatsache, dass die beiden Vereine gemeinsam nach Bière gefahren seien, hätten ihn ebenfalls gefreut. Auch seine Gesellschaft hat den Silberkranz gemacht und zwar im 341. Rang von 794 Sektionen der Kategorie 4. Ohne den starken Wind, der dauernd geblasen habe, wären die Resultate vielleicht noch besser ausgefallen. Aber es zeige doch, dass auch kleine Sektionen Chancen auf gute Resultate haben.

Mit dem Thurgauer-Lied fand der würdige Empfang seinen Abschluss. Anschliessend traf man sich noch im „Dreitannen“ zum gemütlichen Beisammensein. Dank gebührte dem Handharmonika-Spielring Sirnach, der den Wirtschaftsbetrieb organisiert hatte.

Humen, Riethof und Than:

- Alle Eltern haben während der acht wichtigen Kindergarten- bzw. Primarschuljahre ihrer Kinder ein direktes Mitspracherecht an den Schulgemeindeversammlungen.
- Auf dem Schulweg der Kinder von Hurnen, Riethof und Than zur Egg ist allenthalben ein bewohntes Haus oder Gehöft. Dies ist vor allem in der heutigen Zeit ein Kriterium, das gewichtet werden muss.
- Eine intakte Einheit sowie Beziehungen, die über mehrere Generationen hinweg gewachsen sind, müssen nicht zerstört werden.
- Das Gegenargument der unterschiedlichen Steuerfüsse ist frankenmässig gering und mit Unterstützung der heutigen EDV leicht zu bewältigen.

Hansueli Zbinden



FRAUEN- TURNVEREIN WIEZIKON-HORBEN

13. JAHRESVERSAMMLUNG
Gaby Schwager

Nach einem reichhaltigen Fitnesssteller eröffnete die Präsidentin Cécile Mäder um 21 Uhr die 13. Jahresversammlung im Restaurant „Landhaus“ in Humen. Speditiv führte sie die anwesenden 29 Aktivmitglieder und zwei Gäste durch die ordentlichen Tranktanden. Humorvoll liess sie das vergangene Vereinsjahr nochmals Revue passieren: Maibummel nach Anetswil, Velotour mit anschliessendem Bräteln, LCZ-Meeting in Zürich, Musicalbesuch in Winterthur sowie Klausabend.

Zwei Anlässe überragten aber im letzten Vereinsjahr. Am 19./20. Juni startete der FTV mit 16 motivierten Turnerinnen am Kreisturnfest in Balterswil. Nach der intensiven Vorbereitung wurde der zweiteilige Wettkampf bestritten und - für die meisten überraschend - mit 17.27



Eidg.Sängerfest 2000 im Wallis: Ständchen in St-Maurice (Foto Kh.Ribar)

und Gruppenbild war's dann soweit. Die ersten beiden Lieder klappten, beim letzten dann war man wohl etwas gesunken. Nun, bereits bei der direkt anschliessenden Besprechung mit einem Experten konnten die Sänger mehr Lob als Tadel hören. Der gute Chorklang und die verständliche Aussprache wurden besonders gelobt, vielleicht da und dort noch etwas mehr Dynamik und tatsächlich, beim dritten Lied waren wir einen halben Ton zu tief geworden. Bevor das Prädikat mit der Gesamtbewertung entgegen genommen werden konnte, trat der Männerchor Egg noch im Städtchen auf und gab einige Lieder zum Besten. Dann wurden endlich die Prädikate verteilt. Die Note „sehr gut“ nahmen Sänger und Dirigent Max Seger mit Stolz entgegen!

Die gute Stimmung hielt die ganze Reise über an. In den folgenden Tagen wurde es nie langweilig und nie hektisch. Sepp Böhi hatte eine wirklich tolle Reise zusammengestellt und die gute Laune im Chor tat das Übrige dazu. Rundreise auf dem Genfersee, Schloss Chillon, Mon-



CLUB JUNGER FAMILIEN SIRMACH EVANG.FRAUENVEREIN SIRMACH KATH. FRAUEN- U. MÜTTERGEMEINSCHAFT

Liebe Frauen

Es ist wieder soweit: Das neue Jahresprogramm liegt vor! Gemeinsam konnten wir wieder ein vielseitiges Angebot zusammenstellen. Wir freuen uns, wenn Sie die verschiedenen Anlässe besuchen und wir mit Ihnen da und dort gemeinsam schöne Stunden verbringen dürfen.

Nähere Angaben zum Jahresprogramm sind jeweils aus den Kirchenblättern ersichtlich. Wenn Sie das ganze Programm wünschen (dieses fand leider in dieser Nummer keinen Platz! Red.) oder bei Unklarheiten wenden Sie sich bitte einfach an die zuständigen Vorstandsmitglieder.

Über unsere weiteren Dienstleistungen und regelmässigen Veranstaltungen informiert Sie die nachstehende Übersicht. Zu **allen** Anlässen sind Sie herzlich eingeladen!

DIENSTLEISTUNGEN

Babysitter-Vermittlung:	R.Zuber	966 26 69
Betagtenbesuche kath.:	J.Mauchle	966 17 22
Betagtenbesuche evang.:	E.Meier	966 37 13
Krankenbesuche:	H.Wolf	966 18 52
Mahlzeitendienst:	E.Ammann	966 48 48
	S.Morger	966 35 37
Tageseltern-Verein-Info:	Tamara Sezer	971 28 64
	Daniela Bisig	966 31 01
SOS-Kranken-Fahrdienst:	A.Sonderegger	966 34 10

Zeug und zeigte Initiative. Logische Folge: Als Verbandspräsident Robert Schwager seinen Rücktritt ins zweite Glied plante, wurde Karlheinz Ribar als Nachfolger auserkoren. An der Delegiertenversammlung im April 2000 wurde ihm die Aufgabe übertragen, den Sängerverband Hinterthurgau ins neue Jahrtausend zu führen.

Die Amtsdauer des neu erkorenen Präsidenten begann im Mai. Klammheimlich wurden die Amtsgeschäfte übernommen, um am 125-Jahr-Jubiläum des Verbandes - er ist also genau gleich alt wie der Männerchor Egg - eine veritable Inauguration zu zelebrieren.

MIT ZUVERSICHT IN DIE ZUKUNFT!

Am 1. September war es soweit. In der Mehrzweckhalle in Wängi gab „der Neue vom Männerchor Egg“ seine Visitenkarte ab. Mit der Gitarre vor sich, dem Männerchor Egg hinter sich, das Publikum unter sich sang er seine Eigenkreation „De Männerchor-Blues“.

Hat ihm das sein Vorgänger nicht zugetraut? Er rief ihn nach seiner Abschieds- und Dankesrede als „Wunderkind“ auf die Bühne, überschüttete ihn mit Vorschusslorbeeren (als ob jemand Karlheinzens präsidialen Qualitäten in Zweifel gezogen hätte) und übergab ihm als Insignum seines Amtes ein kleines (wirklich sehr kleines) Glöcklein, als ob er zum Samichlaus des Verbandes und nicht zu seinem Präsidenten berufen worden wäre.

Nun denn, er ist in Amt und Würde. Aber Würde bringt auch Bürde. Und die Aufgaben, die in einem Sängerverband anstehen, sind nicht gering. Man bedenke nur das Durchschnittsalter der Chöre. Neue, innovative Ideen sind gefragt, Konzepte, die das Chorsingen auch für junge Sängerinnen und Sänger wieder attraktiv werden lassen. Und da freuen wir uns, dass einer aus unseren Reihen, „unser Karlheinz“ die Herausforderung annimmt. Und wir trauen es ihm alle zu, ist er doch selber noch (für Männerchor-Verhältnisse) ein junger Springinsfeld.



und andere Handreichungen zu übernehmen. R.S. / R.I.

Am 21. Oktober 1999 feierte **Johanna Zogg-Forrer**, wohnhaft in Horben, ihren 85. Geburtstag. Altersbeschwerden binden sie vermehrt an ihr Heim, das sie nur noch verlässt, wenn es nötig ist. Aber sie führt trotzdem ihren Haushalt noch selbstständig. Im Garten besorgt sie, was noch möglich ist. Alles andere kann sie ihrem Sohn Christian überlassen, der im gleichen Haus wohnt.

Die Jubilarin erfreut sich nach wie vor eines beneidenswert wachen Geistes. Dies zeigt sich am deutlichsten an ihrer Freude an der täglichen Post: Zeitungen liest sie mit regem Interesse; Kataloge und andere Werbesendungen - für andere Leute Quelle täglichen Ärgers - halten sie auf dem Laufenden, namentlich was die Mode anbelangt. Da braucht sie nicht einmal mehr einen Fernseher; der alte wurde neulich ersatzlos entsorgt. In ihren Fotoalben blättert sie sogar noch lieber als früher. Besuche erhält Johanna Zogg ausser von Angehörigen nur noch wenig. Umso mehr freut sie das neue Leben, das ins Nachbarhaus eingekehrt ist. Die kleinen Kinder bringen ihr Blumensträusschen. Und auch Pferde, Hunde und Hühner erfreuen mit ihrem Betrieb das Auge der betagten Beobachterin. R.I.

Marie Thumer-Lüthi an der Dorfstrasse 29 in Wiezikon konnte am 20. Januar ihren achtzigsten Geburtstag bei guter Gesundheit feiern. Aus dem nahen Itaslen stammend, führte sie mit ihrem Mann an der Dorfstrasse 29 in Wiezikon während langer Jahre eine Getränkehandlung. Hier wuchsen auch die Töchter Verena und Irene auf.

Heute noch betreibt die verwitwete Jubilarin gerne einen kleinen Getränkehandel für einige Restaurants und Private, wobei Ch. Luzio den Fahrdienst für sie besorgt. Sie selber reist nicht mehr, von gelegentlichen Postautofahrten nach Wil abgesehen. Hingegen führt sie den Haushalt noch ganz selbstständig; für schwerere Arbeiten darf sie auf die Hilfe Ihrer Tochter Verena zählen, die seit fünf Jahren in einer eigenen Wohnung in der angebauten Scheune lebt. Marie Thumer hängt sehr an ihrem Hund und an den vier Katzen, die das grosse Haus bevölkern. Auch pflegt sie mit Liebe einen kleinen Blumengarten. Es freut sie, mit den Dorfbewohnern ins Gespräch zu kommen. Zur Abwechslung sieht sie gerne fern, denn es interessiert sie, was in der Welt geschieht. Ihre Lieblingssendung ist der „Musikantenstadl“. R.I.



MÄNNERCHOR EGG

Herzliche Einladung zu unseren

JUBILÄUMS-UNTERHALTUNGEN

Freitag, 17. November 2000 und Samstag, 18. November 2000

Beginn: 20.00 Uhr

Motto:



125 JAHRE MÄNNERCHOR EGG



Max Seger leitet ein spezielles

Gesangsprogramm

mit Hits aus der Vereinsgeschichte:

VON GESTERN BIS HEUTE

Selbstverständlich darf auch ein **Theater** nicht fehlen:

DURESTARTE UND ABHEBE

Schwank in einem Akt von Hanna Frey

Regie: Renate Tschuur-Bissegger

Tanz mit dem beliebten

RUWAL-DUO

Natürlich wieder mit der beliebten **Sängerbar** und mit einer
Tombola, die mit schönen Preisen gespickt ist!

Eintritt Fr. 5.--, Saalabzeichen Fr. 5.--

Der Männerchor Egg freut sich auf Ihren Besuch!